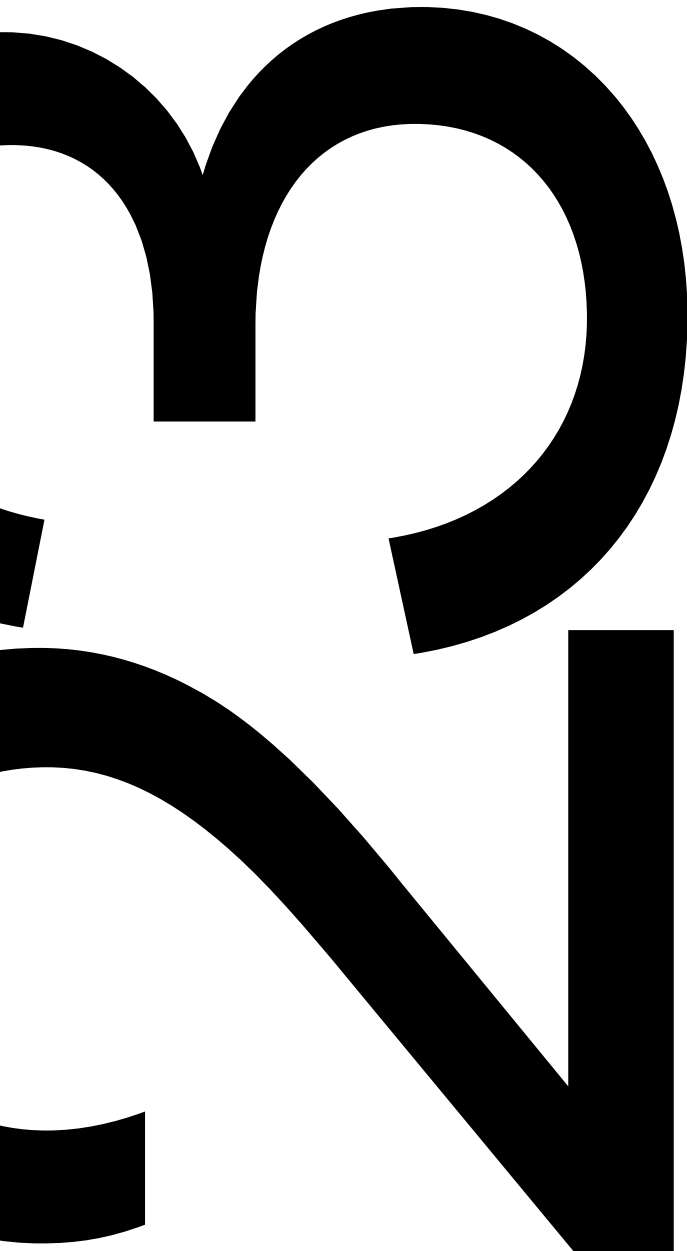

Aktivitäten des Kunstfonds
2023



rn

Liebe Leserinnen und Leser,

im Jahresbericht stellen wir die Förderungen und Aktivitäten 2023 der Stiftung Kunstfonds vor. Wir möchten Ihnen einen Einblick bieten in unsere Förderprojekte, Veranstaltungen und in die Tätigkeit des Künstler:innenarchivs, das ein Modellprojekt für den Umgang mit künstlerischen Vor- und Nachlässen ist.

Über die Aktivitäten des Stiftungsalltags hinaus, war 2023 für den Kunstfonds auch ein Jahr der Reflexion: Corona war offiziell beendet, die Nachwirkungen auf die Kunst- und Kulturszene aber noch deutlich spürbar. Wie hat sich die Kunstszene in den Pandemie Jahren verändert? Sind neue Anforderungen an eine effektive Kunstförderung entstanden? Wie können verlässliche Förderperspektiven für Kunstakteur:innen nach dem Auslaufen der NEUSTART KULTUR-Gelder entwickelt werden? Mit diesen Fragen beschäftigten sich unsere Gremien intensiv. Darüber hinaus wurde eine externe Evaluationsstudie in Auftrag gegeben, die die Wirkung der Förderung der letzten Jahre in den Fokus nimmt. Ihre Veröffentlichung ist für das erste Halbjahr 2024 vorgesehen und wir sind gespannt auf die Ergebnisse.

Gleichzeitig fand eine umfangreiche Förderung der Kunstszene statt: Im regulären Förderprogramm konnten zahlreiche Ausstellungen und Publikationen mit 765.000 Euro unterstützt werden. Wir sind der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, Claudia Roth, dankbar, dass wir darüber hinaus mit „NEUSTARTplus Stipendium“ und „NEUSTARTplus Plattformen der bildenden Kunst“ im Jahr 2023 zwei letzte NEUSTART KULTUR-Sonderförderprogramme in Höhe von knapp 15 Mio. Euro realisieren konnten. Beide waren als Pilotprogramme für die Zeit nach der Pandemie konzipiert.

Ist der Reflexionsprozess mit dem Ende von 2023 abgeschlossen? Nein, bei Weitem nicht. Der Kunstfonds versteht sich als Institution, die ständig dazulernt und sich weiterentwickelt. Aber viele Erkenntnisse aus den vergangenen Förderprogrammen, insbesondere aus NEUSTARTplus, sowie erste Ergebnisse aus der Evaluation sind in die neuen regulären Förderprogramme eingeflossen. Mehr dazu ab Seite 29.

Der Kunstfonds beschäftigte sich 2023 mit einem weiteren Zukunftsthema: künstliche Intelligenz in der bildenden Kunst. Auf Seite 65 berichten wir von einer Studie, die wir im Herbst 2023 mit der Initiative Urheberrecht in Auftrag gegeben haben.

Viel Freude bei der Lektüre wünschen

Monika Brandmeier, Bjørn Melhus und Frank Michael Zeidler
Vorstand der Stiftung Kunstfonds

Sie möchten über den Kunstfonds auf dem Laufenden bleiben? Dann abonnieren Sie unseren Newsletter auf kunstfonds.de oder folgen Sie uns auf Instagram.

Reguläres Förderprogramm 2023 _____

NEUSTARTplus-Programme 2023 _____

Ausblick: Förderportfolio 2024 _____

Kunstpreise _____

Künstler:innenarchiv _____

KI und bildende Kunst _____

Notizen aus dem Kunstfonds _____

Die Stiftung Kunstfonds _____

Gremien und Team _____

Förderungen 2023 _____





4

20

28

34

44

64

66

70

STIFTUNG KUNSTFONDS

74

78

Reguläres Förderprogramm 2023

Auf einen Blick

695

Anträge

59

Bewilligungen

€ 765.000

Fördervolumen

Die Stiftung Kunstfonds förderte 2023 insgesamt 16 Ausstellungsprojekte zeitgenössischer bildender Kunst sowie drei Erstausstellungen bildender Künstler:innen.

Antragsberechtigt waren Künstler:innen-Gruppen, Kunstvereine, Artotheken, Galerien, Museen und Organisator:innen künstlerischer Projekte mit Sitz in Deutschland. Der Gesamtförderetat betrug 437.825 Euro.

„Far from closing the circle“ – Erstausstellung der Künstlerin Salwa Aleryani

Es sind die unscheinbaren und alltäglichen Dinge, in denen Salwa Aleryani Spuren sozialer Dynamiken zum Vorschein bringt und zu einer Erzählung zusammenfügt. In ihrer Ausstellung im Freiburger Kunstverein setzte sie u. a. einen Wassertank, einen Brunnen und einen Münzprüfer miteinander in Beziehung, um Themen wie Machtverhältnisse, politische Ereignisse und die Folgen des Kolonialismus in ihrem Heimatland Jemen zu verhandeln. Die Besucher:innen konnten auf ihrem Weg durch diese Objekte weitere Entdeckungen machen, wie u. a. einen Briefwechsel zwischen einem britischen Banknotenhersteller und der Regierung Jemens, eine fragil erscheinende Struktur aus blauen Ziegeln, auf deren Oberflächen sich traditionell wirkende Artefakte präsentierten, oder jemenitisches Bargeld mit Illustrationen, die auf den Fotografien eines deutschen Orientalisten basieren.

Mittels der Zusammenführung von gefundenen und gemachten Objekten nähert sich Aleryani den Geschichten, Hoffnungen und Versprechen, über die diese bis heute zu erzählen scheinen. Die Stiftung Kunstfonds unterstützte die Ausstellung mit 22.300 Euro.

Salwa Aleryani wurde 1982 in Sanaa in Jemen geboren und lebt heute in Berlin. Sie war 2020 bis 2021 Stipendiatin an der Graduiertenschule der UdK Berlin und mit ihren Arbeiten bereits in vielen Gruppenausstellungen vertreten. „Far from closing the circle“ ist Aleryanis erste institutionelle Ausstellung in Deutschland. 2024 wird die Künstlerin eine Residency an der Villa Aurora in Los Angeles antreten.

Salwa Aleryani, Ausstellungsansicht,
Kunstverein Freiburg, 2023, © VG Bild-Kunst,
Bonn 2024, Foto: Marc Doradzillo



Gärten der Utopie – Christian Odzuck im Kunstverein Lingen

In der Ausstellung „Casa Senza Noma“ präsentierte der Kunstverein Lingen von September bis Dezember 2023 eine raumfüllende Installation von Christian Odzuck, die sich mit dem Mythos der Hängenden Gärten beschäftigte. Diese Gärten waren laut Berichten griechischer Autor:innen eine aufwendige Gartenanlage in Babylon am Euphrat, heute Irak. Sie zählen zu den sieben Weltwundern der Antike, jedoch gibt es keine Beschreibung ihrer Gestalt, sondern nur künstlerische Interpretationen des Textes. Diese übersetzte Christian Odzuck in ein utopisches Bild einer möglichen städtebaulichen Zukunft. Die raumfüllende Installation spielte mit der Idee schwebender Bauten und einer integrierten Natur. Gleichzeitig beschäftigte sie sich mit Fragen, inwieweit der Mensch die Natur beherrschen kann und wie sich diese vermeintliche Macht in der gebauten Umwelt darstellt. Wie wollen wir in Zukunft leben? Wie müssen sich Städte angesichts des Klimawandels verändern? Für Besucher:innen der Ausstellung hielt das Werk zahlreiche Denkanstöße zu aktuellen gesellschaftlichen Themen bereit. Die Stiftung Kunstfonds förderte die Ausstellung mit 35.000 Euro.

Christian Odzuck, geboren 1978 in Halle an der Saale, lebt in Düsseldorf. Seine Werke wurden u. a. in Einzelausstellungen wie 2022 im Skulpturenmuseum Marl, 2021 im öffentlichen Raum in Wien und im Bahnhof Dammtor in Hamburg sowie 2018 in der S2 Sommer Gallery in Tel Aviv präsentiert.





Christian Odzuck, Casa Senza Noma,
Installationsansicht Kunsthalle Lingen, 2023
© Der Künstler und VG Bild-Kunst, Bonn 2024,
Foto: Kai Behrendt

Die Wende zum Emotionalen – Gruppenausstellung im Kunstverein Rügen

Wie beeinflussen Gefühle unser Handeln und unsere Kommunikation? Welche Rolle spielen Emotionen in Gesellschaft und Wissenschaft? Und welchen Einfluss haben soziale Medien auf unsere Gefühlswelt und auf die Art und Weise, wie wir miteinander interagieren? Mit diesen Fragen beschäftigte sich die Ausstellung „REFUGIUM“ im Kunstverein Rügen, die von Juli bis August 2023 vier unterschiedliche künstlerische Positionen präsentierte.

Die finnische Künstlerin Niina Lehtonen Braun setzte sich in Zeichnungen, Collagen und Installationen mit dem Ausstellungsthema auseinander. Die deutsch-schwedische Künstlerin Gunilla Jähnichen, auch Co-Kuratorin der Ausstellung, befasste sich mit der Möglichkeit, menschliche Stimmungen bildlich und gänzlich verknüpft darzustellen, z. B. mit Hilfe von Piktogrammen und Emojis. Eine bildgewaltige Rauminstallation, die die Faszination an der Inszenierung von Gewalt und Macht verhandelte, erarbeitete die Künstlerin Patricia Lambertus. Handgeknüpfte Teppichbilder, die auf den ersten Blick harmlos und farbenfroh erschienen, beim näheren Hinsehen jedoch Gefühle wie Ängste und Bedrohung transportierten, zeigte die in Kolumbien geborene Künstlerin Stefhany Y. Lozano. Alle Künstler:innen waren bei der Eröffnung anwesend und berichteten im Gespräch mit der künstlerischen Leitung Susanne Burmester über ihre Kunst und Arbeitsweise. Für die Ausstellungsumsetzung stellte die Stiftung Kunstfonds Fördermittel in Höhe von 7.800 Euro zur Verfügung.



REFUGIUM, Ausstellungsansicht Galerie Circus
Eins/Kunstverein Rügen, 2023, vorne Arbeiten
von Niina Lehtonen Braun, hinten von Gunilla
Jähnichen, © VG Bild-Kunst, Bonn 2024,
Foto: Thomas Häntzschel/nordlicht

Die Erarbeitung von Publikationen und Katalogen förderte der Kunstfonds bis 2023 mit zwei unterschiedlichen Förderprogrammen: Künstler:innen konnten sich um einen Zuschuss von bis zu 8.000 Euro für monografische Künstlerkataloge bewerben. Kunstvermittler:innen konnten für eine Publikation zur zeitgenössischen bildenden Kunst mit nationalem Schwerpunkt einen Zuschuss von bis zu 25.000 Euro erhalten. Im Förderjahr 2023 wurden in beiden Programmen 40 Publikationen gefördert mit einem Gesamtförderetat von 327.025 Euro.

Der Katalog „Gabriele Stötzer: Die Künstlerbücher 1982–88“, herausgegeben von Franziska Schmidt, Friedrich Loock und Christin Öhler, kostet 45 Euro und kann über die Buchhandlung Walther König bestellt werden.

Kunst als Überlebensstrategie – die frühen Künstlerbücher von Gabriele Stötzer

Die Biografie von Gabriele Stötzer, 1953 in Emleben bei Gotha geboren, ist bis zur Wende 1990 geprägt von einem (Über-)Leben als feministische und meinungsstarke Künstlerin im DDR-Regime. 1976 wurde sie von der Pädagogischen Hochschule Erfurt zwangsexmatrikuliert, da sie sich gegen die Entlassung eines Kommilitonen eingesetzt hatte. Kurz danach unterschrieb Stötzer als Erste in Erfurt die Petition gegen die Ausbürgerung von Wolf Biermann und wurde 1977 wegen „Staatsverleumdung“ zu einem Jahr im Frauengefängnis Hoheneck verurteilt. Nach ihrer Entlassung arbeitete sie auf Bewährung in einer Schuhfabrik, kündigte und leitete daraufhin in Erfurt bis zu deren Verbot 1981 die „Galerie im Flur“. Bis zur Wende war sie in der ostdeutschen Kunst- und Untergrundszene aktiv, arbeitete an Ausstellungsprojekten, Veröffentlichungen und war Mitbegründerin der Künstlerinnengruppe Erfurt.

Nun vereint eine Publikation erstmals 13 ihrer Künstlerbücher, die sie von 1982 bis 1988 als Unikate und im Eigenverlag veröffentlichte. Sie präsentieren Fotografien, Zeichnungen, Druckgrafiken und Texte. Gleichzeitig geben sie Einblicke in ein von Repressionen geprägtes Künstlerinnenleben und in die Undergroundszene der 1980er-Jahre in der DDR. In vielen Arbeiten Stötzers fungiert der weibliche Körper als subversives Ausdrucksmittel für Widerstand und Ungehorsam. Bis heute arbeitet die Künstlerin mit einer Vielzahl von Medien. Sie gilt als eine der wichtigsten deutschen feministischen Künstlerinnen ihrer Generation.

Bis 2020 war Gabriele Stötzer Dozentin für Performance an der Universität Erfurt. 2013 wurde sie für ihr politisches und künstlerisches Engagement in der DDR mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Der von der Loock Galerie erstellte Katalog wurde von der Stiftung Kunstfonds mit 18.000 Euro unterstützt.

Farbenfrohe (Neu-)Entdeckung – Monografie zum Werk von Hamid Zénati

Auf die Frage nach seiner Lieblingsfarbe antwortete der 2022 verstorbene Künstler Hamid Zénati: „Bunt!“ Diese Haltung spiegelt sich auch in seinem vielfältigen Gesamtwerk wider, das sich durch eine Fülle an Formen, Mustern, Farbkombinationen, Materialien und Techniken auszeichnet. Als Autodidakt nutzte und verarbeitete Zénati alles, was seinen Weg kreuzte und seine Fantasie anregte. Das Ergebnis waren Wandmaleien, Keramiken, Fotografien, Möbel und selbst hergestellte Mode. Für seine Kunst prägte er den Begriff „All-Over“, der zwar einen Bezug zur All-over-Malerei impliziert, aber vor allem auf die freie Praxis des Künstlers verweist, fast alles zu bemalen und unterschiedlichste kulturelle Inspirationen zu verarbeiten. Hamid Zénati blieb zeitlebens ein weitgehend unbekannter Künstler, der ein Leben in prekären Verhältnissen führte. Das Haus der Kunst München präsentierte von März bis Juli 2023 einen Ausschnitt seines Werkes in einer ersten institutionellen Ausstellung. Die zur Ausstellung erschienene reich bebilderte Monografie wurde von der Stiftung Kunstfonds mit 11.000 Euro finanziert.

Hamid Zénati wurde 1944 in Constantine, Algerien, geboren, wo er in den 1970er-Jahren seine Tätigkeit als Übersetzer und autodidaktischer Künstler begann. Von 1971 bis 73 studierte er Fotografie in München. Aufgrund der schwierigen soziopolitischen Bedingungen, mit denen er in Deutschland wie in Algerien konfrontiert war, lebte Zénati viele Jahre zwischen den beiden Ländern. Bis zu seinem Tod im März 2022 in München schuf der Künstler über 1.000 Werke.

Der Katalog „Hamid Zénati. All-Over“ ist in englischer Sprache mit deutscher Beilage im Verlag der Buchhandlung Walther König erschienen und kostet 39,80 Euro. Bestellung über das Haus der Kunst München: versand@hausderkunst.de

Hamid Zénati, Ohne Titel, Textilfarbe auf Stoff,
2014, 220 × 139cm



Sonja Yakovleva *Soaplands*



Soaplands – Papierschnitte von Sonja Yakovleva

Der Titel der ersten Katalogpublikation von Sonja Yakovleva ist programmatisch für die Kernthemen der Künstlerin: sex-positiver Feminismus und weibliche Lust, den Regeln einer von patriarchalen Machtstrukturen geprägten Gesellschaft zum Trotz. Denn Soaplands bezeichnen in Japan als Badehäuser deklarierte Bordelle, in denen sich traditionellerweise Männer einseifen und massieren lassen können. Seit einiger Zeit aber gibt es Soaplands auch für Frauen.

Sonja Yakovleva geht es in ihren filigranen Papierschnitten aber um mehr als die bloße Umkehrung der Verhältnisse oder die Darstellung einer hedonistischen Befriedigung. Im Werk der 1989 geborenen Künstlerin spiegeln sich Pornografie und Kunstgeschichte ebenso wider wie volkstümliche Motive, Märchen und Mythen, von der Biedermeier- und Kolonialzeit bis hin zum Nationalsozialismus und Stalinismus. Ihre Arbeiten wirken wie Zitate aus Bildwelten, mit denen rassistische und homophobe Ideologien ins kollektive Bewusstsein eingeschrieben werden sollten, die nun aber eine radikale Umdeutung erfahren. Der Papierschnitt, der traditionell mit Begriffen wie Weiblichkeit und Häuslichkeit konnotiert ist, wandelt sich zu einem Medium für Motive, die Sexualität, Gewalt und Machtmissbrauch neu verhandeln.

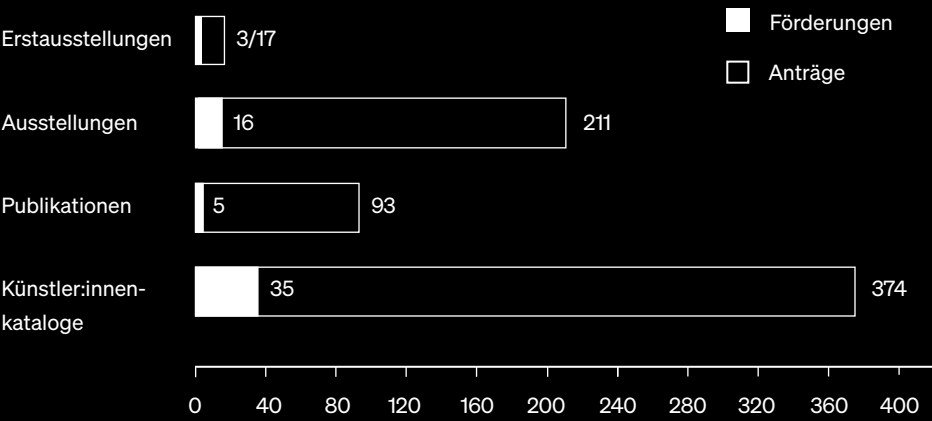
Sonja Yakovleva studierte an der Hochschule der Bildenden Künste Athen und der Hochschule für Gestaltung Offenbach. Seit 2018 ist sie mit ihren Arbeiten in zahlreichen Ausstellungen vertreten.

Der im DCV – Dr. Cantz'sche Verlagsgesellschaft – erschienene Katalog präsentiert Arbeiten Yakovlevas, die 2018 bis 2023 entstanden sind, und wurde von der Stiftung Kunstfonds mit 8.000 Euro gefördert.

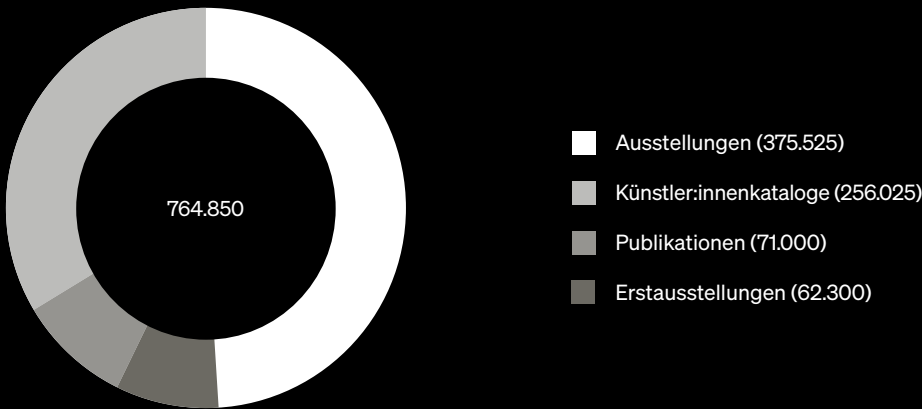
Förderstatistik im regulären Förderprogramm 2023

Mit 764.850 Euro förderte der Kunstfonds (Erst-)Ausstellungen und Publikationen.

Verhältnis Anträge und Förderungen nach Programm

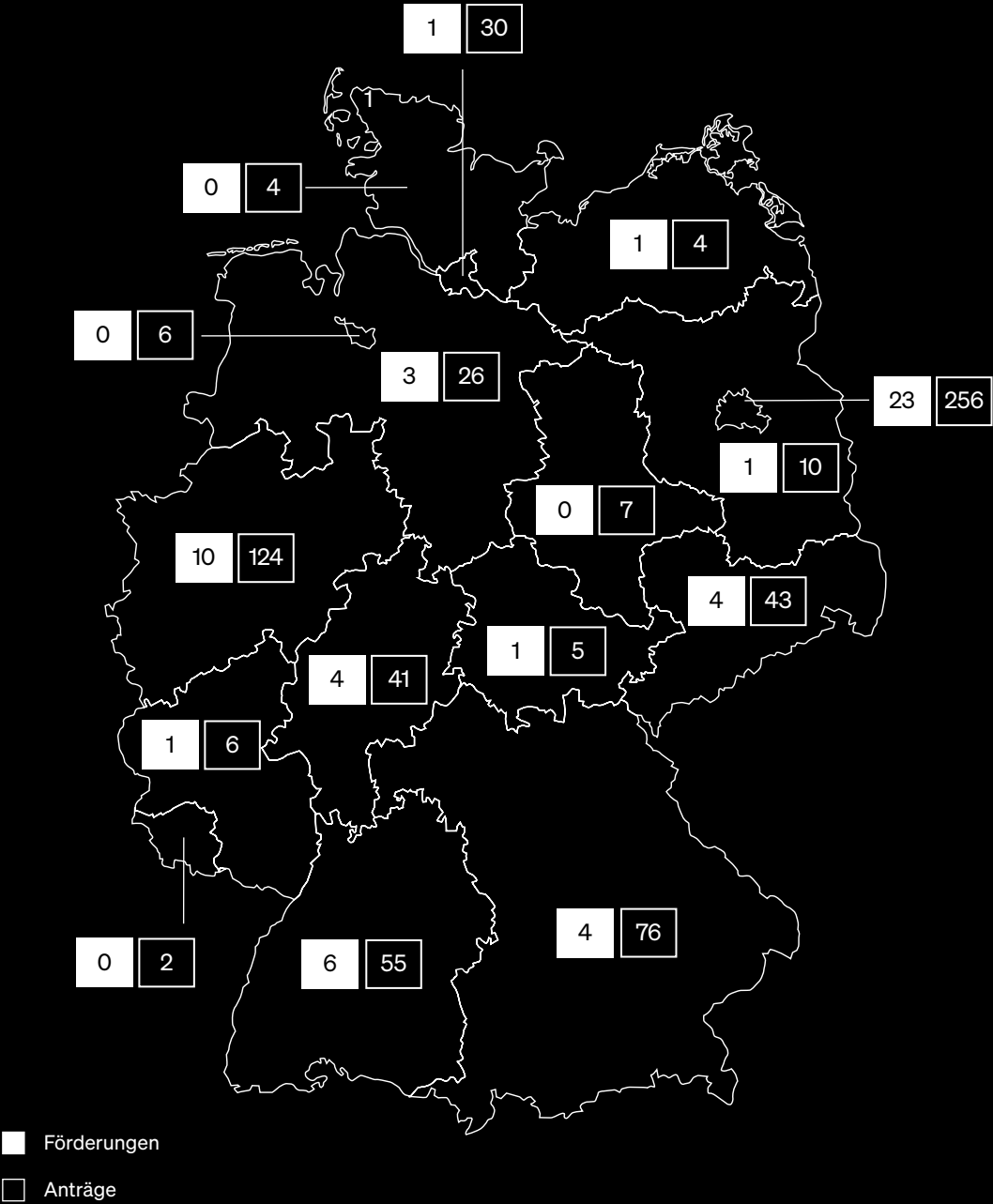


Fördersumme nach Programm (€)



Anträge und Förderungen – Ausstellungen, Erstaussstellungen und Publikationen pro Bundesland

Die Stiftung förderte in ihrem regulären Förderprogramm bundesweit Akteur:innen, die Kunst präsentieren, vermitteln und mit ihren Aktivitäten am aktuellen Diskurs zur bildenden Kunst teilnahmen.



NEUSTARTplus-Programme 2023

15 Mio. Euro NEUSTART KULTUR-Gelder für Künstler:innen und Plattformen der bildenden Kunst

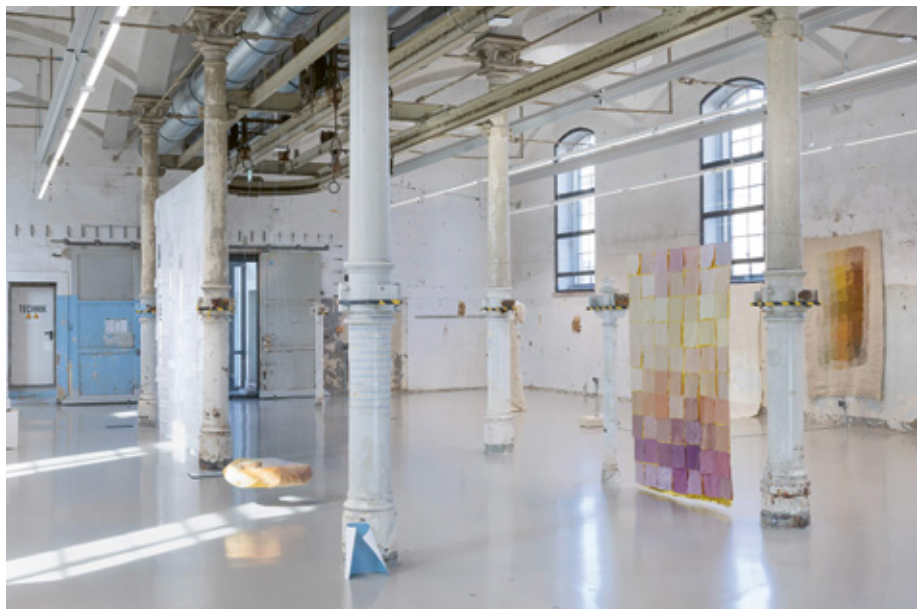


Die Stiftung Kunstfonds konnte entscheidend dazu beitragen, bildende Künstler:innen und die freie Kunstszene während der herausfordernden Pandemiezeit zu unterstützen. Dazu wurden seit Mitte 2020 zahlreiche Sonderförderprogramme umgesetzt, die parallel zum regulären Kunstfonds-Förderangebot liefen. Den Schlusspunkt dieses Engagements setzten die Mitte 2023 ausgelaufenen Sonderförderprogramme „NEUSTARTplus Stipendium“ und „NEUSTARTplus Plattformen der bildenden Kunst“. Beide waren als Pilotprogramme konzipiert und sollten Impulse setzen für eine nachhaltige Kunstförderung in der Post-Coronazeit.

Das mit 18.000 Euro dotierte „NEUSTARTplus Stipendium“ ermöglichte bildenden Künstler:innen ein konzentriertes Arbeiten und verschaffte ihnen gleichzeitig Freiraum, sich ein Fundament für das weitere freiberufliche Schaffen aufzubauen. Von den 5.681 gültigen Anträgen konnten mit den zur Verfügung stehenden Mitteln 628 bewilligt werden. Der Gesamtförderetat betrug 11.304.000 Euro. Die Geförderten erhielten das Stipendium vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2023.

Mit dem „Sonderförderprogramm NEUSTARTplus Plattformen der bildenden Kunst“ wurden Orte gefördert, die zeitgenössische bildende Kunst präsentieren und vermitteln. Diese sollten in ihrer Funktion als analoge Plattformen für Innovation und Austausch gestärkt werden. Antragsberechtigt waren u. a. Kunst- und Atelierhäuser, Produzent:innengalerien, Kunstvereine, Galerien, Künstler:innenkollektive oder freie Kunstorte mit Sitz in Deutschland. Von 483 Anträgen wurden 123 mit einem Gesamtfördervolumen von 3.667.900 Euro bewilligt. Unter den Förderprojekten befanden sich komplexe Vorhaben, die u. a. mit Ausstellungen, Symposien, Lesungen oder Künstler:innengesprächen Kunst einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machten.

Eine Liste aller NEUSTARTplus-Geförderten 2023 finden Sie ab Seite 82.



Freundeskreis KunstRaum Neureut e. V.,
Projekt Mikrokosmen, mit den Ausstel-
lungen Nachbarn und Delicate Entities,
Ausstellungsprojekte mit fünf Künstler:
innen und zahlreichen Workshops sowie
mit Lesung, Performance und Publika-
tionen. Abb.: Ansicht Ausstellung Delicate
Entities (B. Balassa/B. Bíró/J. Locher/
J. Linder), Foto: Johnny Linder, Wien

Dank der NEUSTART-Förderung konnte der KunstRaum Neureut ein komplexes Projekt mit hoher Ausstrahlungskraft realisieren und mit Ausstellungen, Veröffentlichungen und Workshops sehr unterschiedliche Menschen für zeitgenössische Kunst begeistern. Darüber hinaus half das Projekt den Künstler:innen, ihre Akzeptanz in der Kunstwelt zu erhöhen und Folgeausstellungen zu akquirieren.

Kunstverein Meißen e.V.

Resilienz, Veranstaltungsreihe bestehend aus zwei Ausstellungen, die von Workshops, Lesungen und Performances begleitet wurden. Abb.: When the Firebird flies – Workshop: Sammeln und Archivieren als künstlerische Praxis mit Aline Schwörer, Foto: Nicola E. Petek

Die NEUSTARTplus-Förderung hat uns einen Blick über den Tellerrand erlaubt – mit wundervollen Künstler:innen und deren Positionen. Ein bereichernder Austausch für alle Beteiligten und Besucher:innen.



Die Förderung hat das Zusammenbringen verschiedenster Menschen, Künste, Sprach- und Ausdrucksformen ermöglicht und so einen wichtigen Beitrag für ein lebendiges, diverses, offenes kulturelles Leben im kleinen Jena geleistet.

**Jenaer Kunstverein e. V., Enne Haehnle & Axel Malik: Linie – Zeichen – Sinn, Ausstellungsprojekt mit Performances und Artists Talks.
Abb.: Writing on glass, Skripturale Methode von Axel Malik, Foto: Axel Malik**



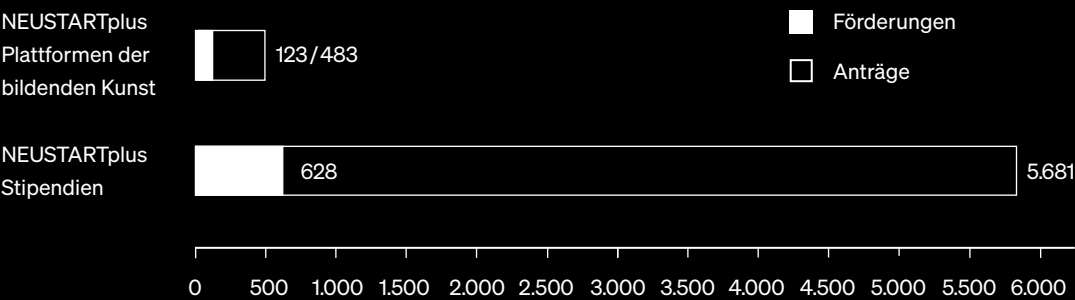


Galeria Kollektiva, diverse Ausstellungen,
u. a. eine Benefizausstellung für die Erd-
bebenopfer in der Türkei, einer Hi-Fi-Bar-
Veranstaltungen und ein Indoor-Kunst-
flohmarkt. Abb.: Installation WALD

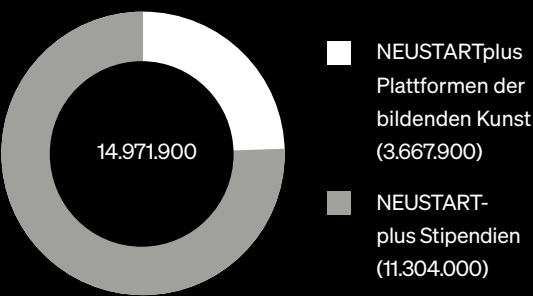
Es war unsere erste große Förderung, die wir als kleines, junges Kollektiv erhalten haben. Wir sind unglaublich dankbar für die Möglichkeit, so viele Ausstellungen besonderer Art, verwirklicht haben zu können. Es war eine intensive und aufregende Zeit, in der wir sehr wachsen konnten und die uns in Hinsicht unseres Werdegangs als Kunst- und Kulturschaffende weiter begleiten wird.

Förderstatistik der Sonderförderprogramme in NEUSTARTplus 2023

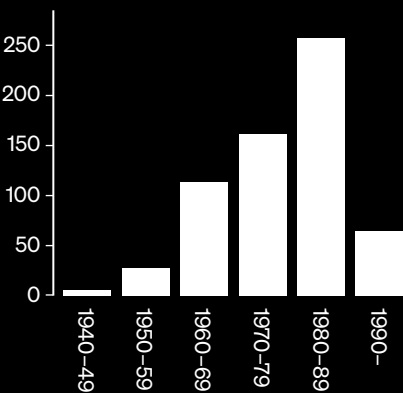
Verhältnis Anträge und Förderungen nach Programm



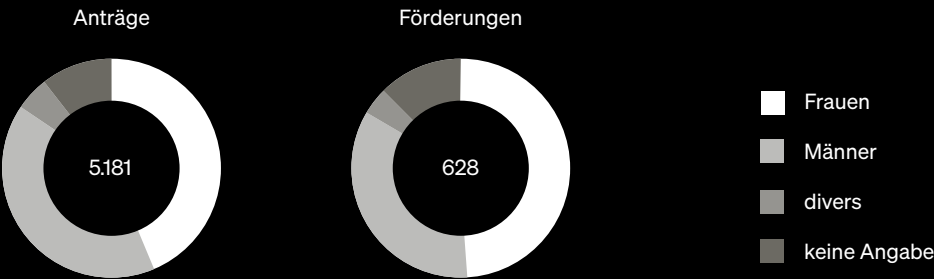
Fördersumme nach Programm (€)



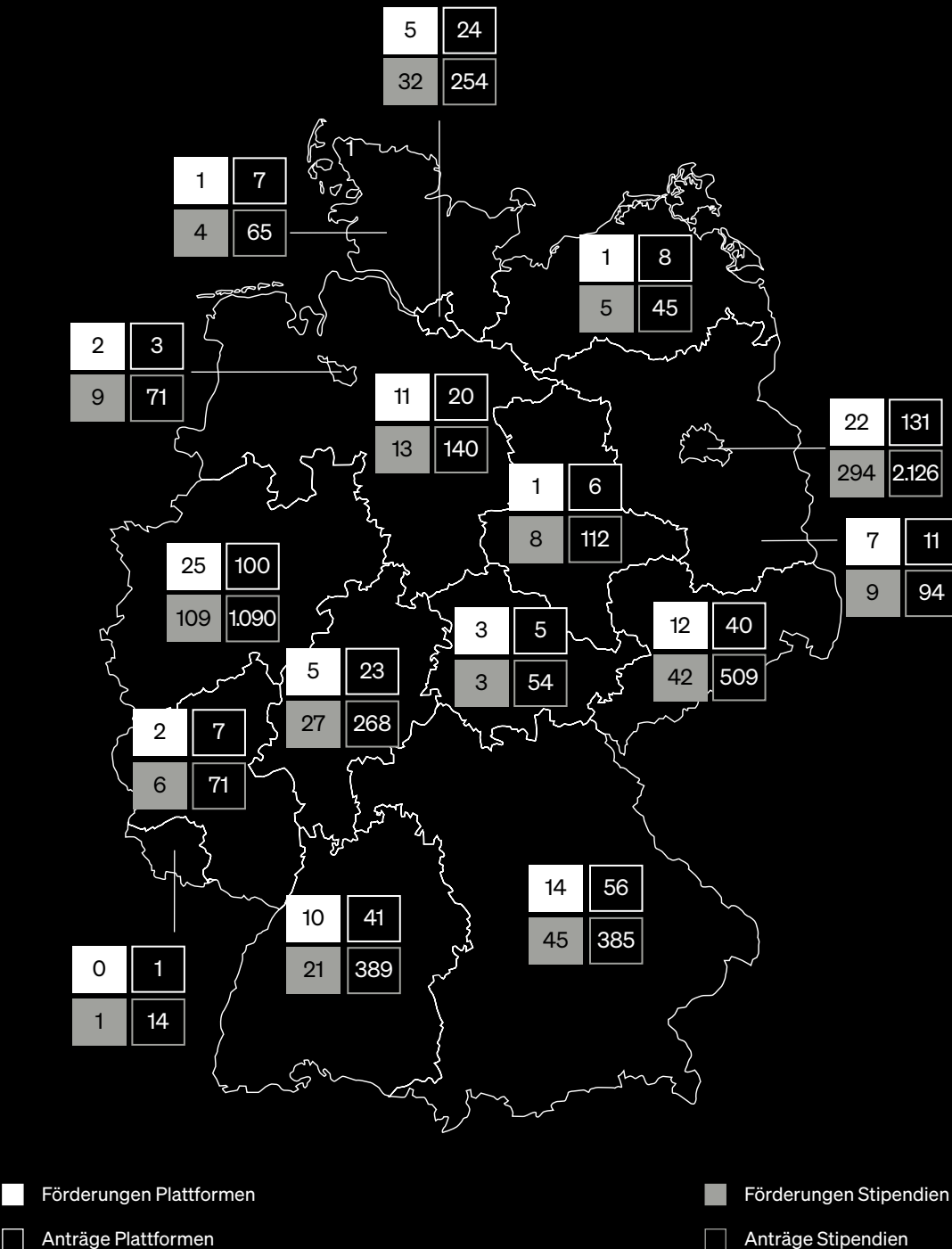
Jahrgänge der NEUSTARTplus-Stipendiat:innen 2023



Verhältnis Frauen/Männer/divers/keine Angabe



Anträge und Förderungen – NEUSTARTplus pro Bundesland



Ausblick: Förderportfolio 2024

Passgenaue Unterstützung für die bildende Kunst

Zum Jahresbeginn 2024 schrieb die Stiftung Kunstfonds vier Förderprogramme neu aus. Mit diesen will der Kunstfonds seinen Schwerpunkt stärken: die Unterstützung freischaffender bildender Künstler:innen und der freien Kunstszene, nicht zuletzt, weil diese eine zentrale gesellschaftliche Rolle bei der Förderung von Demokratie, Toleranz und Dialogfähigkeit übernehmen. Gleichzeitig sollen die Förderangebote Akteur:innen der bildenden Kunst eine nachhaltige Perspektive nach dem ausgelaufenen Corona-Hilfs- und Zukunftspaket NEUSTART KULTUR bieten.

Bei der Erarbeitung der Programme durch Kuratorium und Stiftungsrat sind sowohl Erfahrungen aus den Förderprogrammen der letzten Jahre wie auch erste Ergebnisse der Kunstfonds-Evaluation eingeflossen, deren Veröffentlichung im April 2024 vorgesehen ist. Insbesondere die Programme NEUSTARTplus Stipendium und NEUSTARTplus Plattformen der bildenden Kunst, die bis Mitte 2023 liefen und als Pilotprogramme konzipiert waren, dienten als Basis für die Weiterentwicklung des regulären Kunstfonds-Förderprogramms.

Förderprogramme 2024

KUNSTFONDS_Stipendium

Das KUNSTFONDS_Stipendium richtet sich an freiberufliche bildende Künstler:innen, die dauerhaft in Deutschland leben. Es ist auf sechs Monate angelegt, mit 18.000 Euro dotiert und soll Raum ermöglichen für ein konzentriertes künstlerisches Schaffen. Gleichzeitig will es Künstler:innen die Chance geben, für ihren weiteren Werdegang in der Kunstszene eine nachhaltige Basis zu legen. Im Vergleich zum früheren Kunstfonds-Arbeitsstipendium ist der Förderzeitraum des KUNSTFONDS_Stipendiums verkürzt, der monatliche Förderbetrag jedoch deutlich höher. Ziel ist es, freiberuflichen Künstler:innen ein ihrer Lebenspraxis angepasstes Förderformat zu bieten. Auch wenn im Förderzeitraum kein Angestelltenverhältnis zulässig ist, können Minijobs beibehalten werden.

KUNSTFONDS_SoloProjekt

Das Programm KUNSTFONDS_SoloProjekt stellt einzelnen freiberuflichen bildenden Künstler:innen finanzielle Mittel zur Verfügung, um innovative und experimentelle künstlerische Prozesse und Produktionen umzusetzen. Die maximale Fördersumme liegt bei 30.000 Euro.

KUNSTFONDS_Publikation

Das Programm KUNSTFONDS_Publikation unterstützt Künstler:innen in ihrer Aufgabe, ihre künstlerischen Ideen und Arbeiten zu veröffentlichen, um für ihre Kunst zu werben. Es fördert analoge und digitale Veröffentlichungen mit einer Fördersumme von bis zu 18.000 Euro.

KUNSTFONDS_Plattformen

Das Programm KUNSTFONDS_Plattformen fördert Einrichtungen und Orte, die zeitgenössische bildende Kunst präsentieren und vermitteln. Darüber hinaus unterstützt es experimentell-innovative Konzepte von Kollektiven und soloselbstständigen Kurator:innen. Vorgabe ist, dass die Vorhaben an einem physischen Ort, an einer analogen Plattform, stattfinden und nicht rein digital umgesetzt werden. Gefördert werden mehrmonatig konzipierte Projektvorhaben, die z. B. Ausstellungen, Symposien, Konferenzen oder alternative Formate beinhalten. Die beantragte Fördersumme muss mindestens 50 Prozent der Gesamtprojektkosten betragen. Insgesamt dürfen die Gesamtprojektkosten 160.000 Euro nicht übersteigen. Dieser Projektrahmen basiert auf den Erfahrungen der letzten Jahre und wurde als am besten geeignet für die Förderbedarfe und -ziele der Antragsteller:innen ermittelt. Den Gremien der Stiftung Kunstfonds war es darüber hinaus ein Anliegen, in den Vergaberichtlinien den „Leitfaden Honorare für Bildende Künstlerinnen und Künstler“ und die „Leitlinie Ausstellungsvergütung“ des BBK Bundesverbandes zu verankern: Antragsteller:innen müssen diese bei ihrer Finanzplanung berücksichtigen.

Alle KUNSTFONDS-Programme können nur dank der Finanzierung durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages und der Stiftung Kulturwerk der VG Bild-Kunst realisiert werden. Sie waren jedoch bis zur finalen Verabschiedung des Bundeshaushalts 2024 und der damit verbundenen verlässlichen Bereitstellung der Finanzmittel unter Vorbehalt ausgeschrieben.



Foto: Dorothea Tuch

Im Gespräch mit Kerstin Honeit, bildende Künstlerin und Vorsitzende des Kuratoriums der Stiftung Kunstfonds

Kerstin Honeit, Sie haben die Ausarbeitung der Programme im Kuratorium mitgestaltet. Was war dem Kuratorium dabei wichtig und was hat sich verändert?

Eine Veränderung ist, dass die Förderprogramme detaillierter ausgearbeitet und zielgerichteter formuliert sind. Das bedeutet, es kann spezifischer gefördert werden: Künstler:innen werden in der Vielfalt ihrer Arbeitspraxen und Lebensrealitäten unterstützt. So hat beispielsweise das KUNSTFONDS_Stipendium eine verkürzte Laufzeit bei gleichzeitiger Erhöhung der monatlichen Auszahlungsraten. Intention ist, geförderten Künstler:innen eine größere Flexibilität bei der Planung ihres Stipendiums einzuräumen. Auch KUNSTFONDS_Plattformen orientiert sich in seiner offenen Ausrichtung an der Vielfalt des bestehenden künstlerischen Austauschs. Als Künstlerin und ehemalige Kunstfonds-Stipendiatin war es mir persönlich auch wichtig, dass eine gerechte Bezahlung aller Beteiligten nach den entsprechenden Leitfäden der Künstler:innenverbände in den Förderrichtlinien verankert wurde.

Gab es Punkte, die im Kuratorium besonders diskutiert wurden?

Die Mitglieder des Kuratoriums werden von den Mitgliederverbänden des Stiftungsrates vorgeschlagen und in demokratischen Abstimmungen gewählt. Das Gremium legt die Richtlinien der Förderungen fest und juriert über Stipendien und Projektzuschüsse für bildende Künstler:innen. Nach welchen Kriterien werden die Mitglieder des Kuratoriums ausgewählt? Wie lang ist deren Amtszeit? In unseren FAQs zu den jeweiligen Förderprogrammen auf kunstfonds.de > Förderung > FAQs finden Sie hierzu ausführliche Antworten.

Es ist selbstverständlich, dass es bei dieser umfangreichen Programmreflexion einiges an Diskussionsmasse gab. Dies ist vor allem der Tatsache geschuldet, dass es im Kuratorium immer viel mehr Ideen für Förderformate gibt, als finanzielle Mittel zu verteilen sind. Die Diskussion um Förderprogramme ist auch nicht abgeschlossen, sie wird und muss weitergehen. Das ist ein fortlaufender Prozess, denn: Künstlerische Praxen und die Diskurse, die sie umgeben, sind lebendig, immer wieder neu und herausfordernd. Es ist Aufgabe der Stiftung, hier mitzuhalten und die Kunstakteur:innen bestmöglich zu fördern.

Das Kuratorium hat die schwere Aufgabe, aus Hunderten von Anträgen die Geförderten auszuwählen. Welche Kriterien sind dem Kuratorium besonders wichtig?

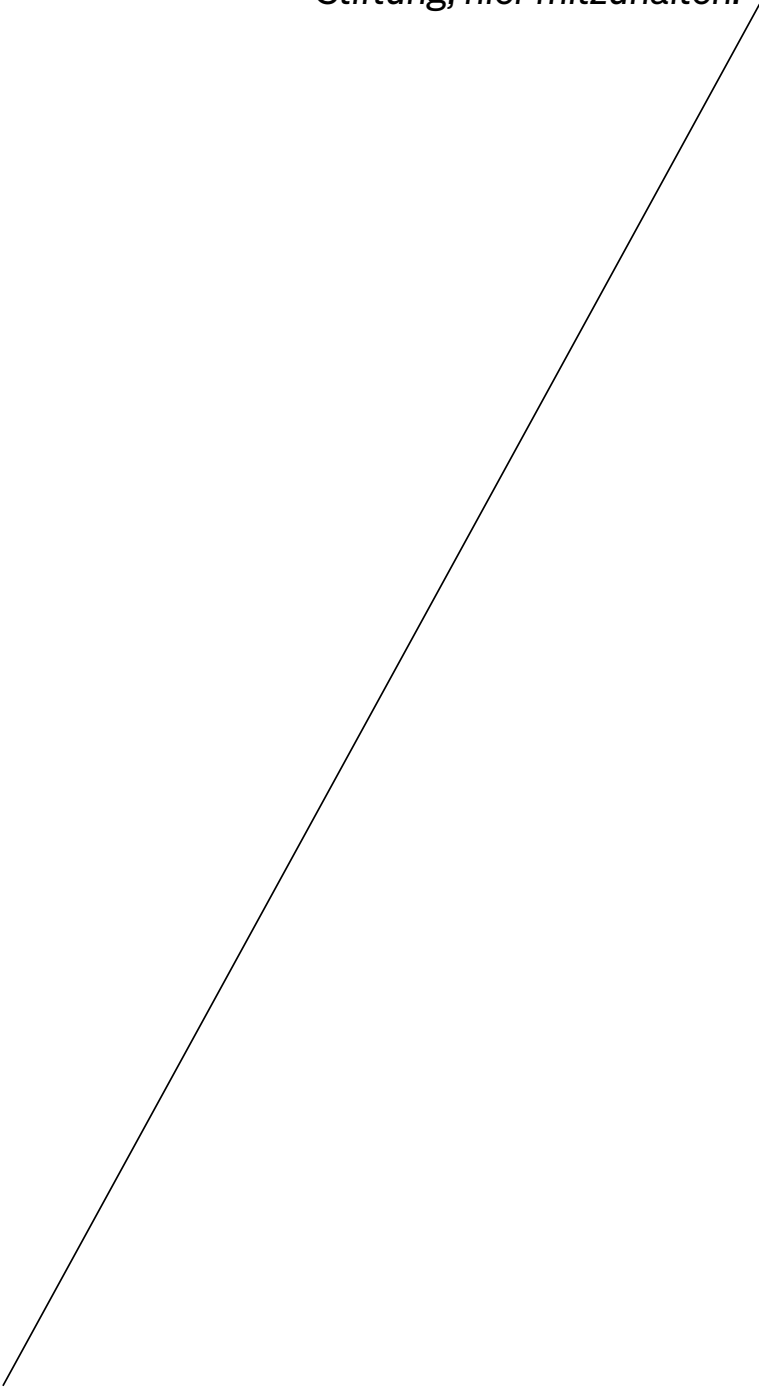
Ja, das ist eine herausfordernde und sehr zeitintensive Aufgabe, gleichzeitig aber die Expertise des Kuratoriums, unser Arbeitsfeld, das wir aus unterschiedlichen professionellen Perspektiven heraus beackern. Auf dem Austausch dieses zusammengetragenen Wissens fußen die Entscheidungsfindungen. Für mich ist hierbei besonders das Impulsgebende und Gegenwärtige der jeweiligen künstlerischen Praxis ausschlaggebend, gemeinsam mit dem spezifischen Background, den die antragstellende Person mitbringt. Diese Kontexte mit ihren Diskursen sind vielschichtig und divers, wie es eben die Akteur:innen des professionellen Kunstfeldes auch sind. Die Förderungen müssen diese Vielfältigkeit wertschätzen und abbilden.

Sie engagieren sich seit eineinhalb Jahren im Kuratorium: Was reizt Sie an der Aufgabe? Was macht Ihnen Spaß, was ist herausfordernd?

Kerstin Honeit arbeitet als Künstlerin mit experimentell-dokumentarischen Bewegtbildformaten. Sie lebt in Berlin und hat dort an der Kunsthochschule Weißensee Bildende Kunst und Bühnenbild studiert. In ihren Videoarbeiten forscht sie zu kulturellen wie sprachlichen Übersetzungsmodi. Honeit hat an verschiedenen Kunsthochschulen unterrichtet und teilt sich zurzeit die Professur für Raumkonzepte mit Candice Breitz an der HBK Braunschweig. Weitere Infos: kerstinhoneit.com

Ich empfinde die Aufgabe, sich so intensiv mit dem gegenwärtigen Kunstgeschehen befassen zu dürfen, als großes Privileg. Immer wieder mache ich aufregende Entdeckungen innerhalb der Anträge, lerne spannende künstlerische Positionen und neue Orte des Austauschs und der Vermittlung kennen. Neben der Jurierung von Anträgen ist mir wichtig, mich in die Gestaltung der Programme einzubringen. Im Rahmen meiner Möglichkeiten möchte ich dazu beitragen, die künstlerische Vielfalt der Akteur:innen im bundesdeutschen Kunstfeld zu fördern. Hier liegt meiner Meinung nach auch die größte Herausforderung – und Luft nach oben gibt es immer!

Künstlerische Prozesse und die Diskurse, die sie umgeben, sind lebendig, immer wieder neu und herausfordernd. Es ist Aufgabe der Stiftung, hier mitzuhalten.



**Kerstin Honeit,
Mitglied des Kuratoriums**

Kunstpreise

HAP Grieshaber-Preis 2023 – Nana Petzet erhält Auszeichnung für ihre künstlerische Leistung

Seit Ende der 1980er Jahre entwickelt die Konzeptkünstlerin Nana Petzet eine Methodik, die sie als „künstlerische Wissenschaftsforschung“ bezeichnet. Sie realisiert Kunstprojekte, in denen sie das Verhältnis zwischen Kunst und Wissenschaft auslotet. So entstehen Langzeitprojekte, die sie in enger Kooperation mit Wissenschaftler:innen verschiedener Disziplinen realisiert. Häufig adressiert ihre Kunst ortsspezifische ökologische Problematiken.

2023 sprach die Jury der Stiftung Kunstfonds der Künstlerin den mit 25.000 Euro dotierten „HAP Grieshaber-Preis der VG Bild-Kunst“ für ihre herausragende künstlerische Leistung zu. Anfang 2024 fand zusätzlich eine Ausstellung im Deutschen Künstlerbund statt. Wir haben mit Nana Petzet über ihre Kunst, ihre Zukunftspläne und über die Ausstellung gesprochen.

Frau Petzet, für Ihre Kunst beschäftigen Sie sich eingehend mit wissenschaftlichen Zusammenhängen und gehen in den Austausch mit Expert:innen unterschiedlichster Fachgebiete. Haben Sie sich schon immer für Naturwissenschaften interessiert?

Tatsächlich war ich schon als Kind fasziniert von Themen wie Biodiversität, Artenvielfalt oder Ökologie. Fast hätte ich Biologie studiert. Aber schon damals ahnte ich, dass mir die Naturwissenschaft mit ihrem Objektivitätsanspruch keine Antwort auf existenzielle Fragen des menschlichen In-der-Welt-Seins geben würde. Daher setze ich bis heute den Fokus auf eine philosophisch-künstlerische Auseinandersetzung mit der Realität. So finde ich einen anderen Zugang zu wissenschaftlichen Themen, bei dem der Schwerpunkt auf Paradoxien und Widersprüchen liegt.

In der Ausstellung „Blendung“ im Deutschen Künstlerbund beschäftigen Sie sich mit der Lichtverschmutzung und deren Auswirkung auf nachtaktive Insekten. Welche Werke zeigen Sie?

Die Ausstellung basiert auf einer Versuchsanordnung, die ich 2021 in Bad Tölz mit der Galerie für Landschaftskunst umgesetzt habe. Künstliches Licht hat einen starken Einfluss auf Tiere und Menschen: Wir sind in

Mit der Vergabe des mit 25.000 Euro dotierten und nach dem Maler und Holzschneider HAP Grieshaber benannten Preises ehrt die VG Bild-Kunst einen Künstler, der maßgeblich an der Initiative zum Aufbau der VG Bild-Kunst beteiligt war. Der bzw. die Preisträger:in wird aus den jährlich eingehenden Bewerbungen für das KUNSTFONDS_Stipendium ausgewählt. Die Fördergelder des HAP Grieshaber-Preises stellt die Stiftung Kulturwerk der VG Bild-Kunst zur Verfügung.



Nana Petzet beim Aufbau der Installation
Blendung 2022 in Bad Tölz,
Foto: Manfred Neubauer

Nana Petzet, 1962 in München geboren, studierte an der Akademie der Bildenden Künste München und der Hochschule für bildende Künste Hamburg. Neben der Umsetzung diverser Solo- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland übernimmt Petzet regelmäßig Lehraufträge, u. a. an der Kunstakademie in Trondheim, Norwegen, der Iceland Academy of the Arts in Reykjavík und der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Stuttgart. Von 2001 bis 2005 war Petzet im Vorstand des Hamburger Kunstvereins, 2021 wurde sie mit dem Edwin-Scharff-Preis des Hamburger Senats ausgezeichnet.

unserem Rhythmus gestört, verlieren die Orientierung, sind geblendet. Ich habe kugelförmigen Leuchten, die noch funktionierten, auf einem stillgelegten Parkplatz so präpariert, dass sie den Mondzyklus nachahmen, der bekanntermaßen einen Effekt auf nachaktive Insekten hat. Mithilfe von Prallfallen habe ich den nächtlichen Insektenanflug dokumentiert. Die Ausstellung im Deutschen Künstlerbund war für mich Anlass, die in Bad Tölz gewonnenen Erkenntnisse auszuwerten, mit Mondstand und Wetterverhältnissen abzugleichen und in eine Präsentationsform zu bringen. Darüber hinaus steht in einem abgedunkelten Raum eine der Leuchten aus Bad Tölz. Während der Ausstellung werde ich die Lichtemission der unterschiedlich präparierten Kugelhauben in dieser Anlage messen.

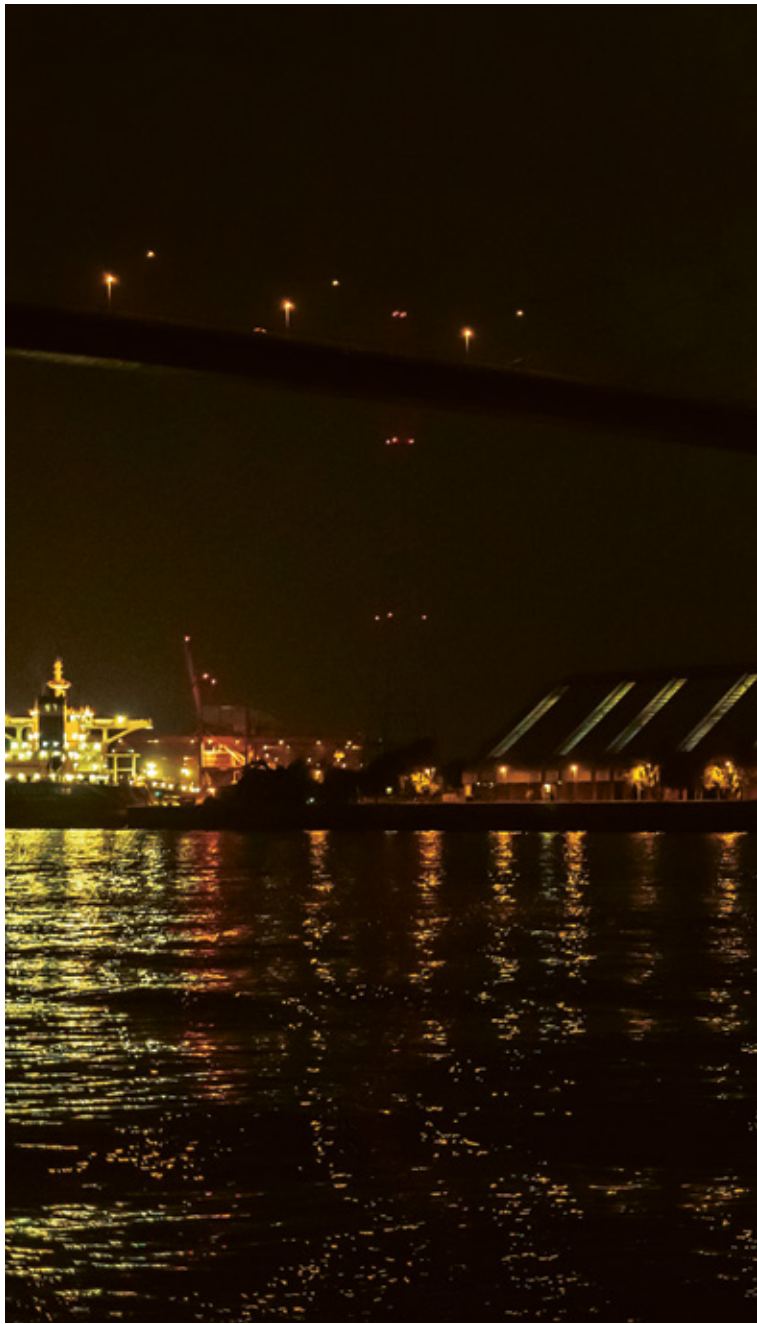
Gibt es neben der Lichtverschmutzung weitere Themen, mit denen Sie sich perspektivisch beschäftigen wollen?

Aspekte rund um Abfallwirtschaft und Müllverbrennung begleiten mich schon seit 1995, als ich mit einem alternativen Abfallverwertungssystem auf die Einführung des Grünen Punkts reagiert habe. Aber auch der Biotopschutz interessiert mich sehr. Bei mir laufen diese Themen parallel und geraten nie ganz aus meinem Blickfeld. Das macht die Arbeit für mich spannend, denn jedes Thema braucht eine andere Recherche, eine spezifische Vorgehensweise und andere Kollaborationen.

Sie sind die 25. Preisträgerin des HAP Grieshaber-Preises. Was bedeutet die Auszeichnung für Sie?

Sie hat mir im letzten Jahr einen großen Schub gegeben, für den ich sehr dankbar bin. Ich konnte konzentriert arbeiten und viele Ausstellungsprojekte umsetzen. Der Preis ist für mich eine besondere Ehre, da in der Kunstfonds-Jury mehrheitlich bildende Künstler:innen sitzen. Es ist toll, wenn die eigene Arbeit von Kolleg:innen gesehen und gewürdigt wird.

*Künstliches Licht hat einen starken Einfluss
auf Tiere und Menschen: Wir sind in unserem
Rhythmus gestört, verlieren die Orientierung,
sind geblendet.*



Nana Petzet, Lichtfalle Hamburg, 2015,
Foto: Helge Mundt





Jill Kiddon, Forget Before, Installationsansicht
art KARLSRUHE, 2023

Momentaufnahmen einer flüchtigen Umwelt – Jill Kiddon ist Kalinowski-Preisträgerin 2023

Jill Kiddon beschäftigt sich in ihrer Arbeit mit temporären Zuständen. Wie in einer Endlosschleife scheinen sich in ihren Installationen und Assemblagen Zerstörung und Neuanfang aneinanderzureihen. Dabei stellt die Künstlerin häufig organische Formen industriell hergestellten Werkstoffen und Alltagsgegenständen gegenüber. Die widersprüchlichen Elemente nähern sich einander an, gehen ineinander über und scheinen sich jederzeit aus ihren einzelnen Bestandteilen heraus neu anordnen zu können. Für den Kalinowski-Preis 2023 wurde die Künstlerin von einer Fachjury, der Heidi Specker, Oliver Ross und Franz Ackermann angehörten, aus 63 Bewerbungen ausgewählt.

Jill Kiddon, 1987 in Silver Spring, USA, geboren, studierte bis 2014 bildende Kunst an der Staatlichen Kunstakademie Karlsruhe und war Meisterschülerin bei Prof. Marijke van Warmerdam. Mit ihren Installationen und Skulpturen war sie bereits in vielen Ausstellungsprojekten vertreten, u. a. im Kunstverein Freiburg (2014), in der Berliner Projektgalerie +DEDE (2020) und in der Simultanhalle Köln (2022). Sie lebt und arbeitet in Berlin.

Horst Egon Kalinowski, Düsseldorfer Bildhauer und Grafiker, gründete 2011 eine Nachlass-Stiftung, die seit seinem Tod 2013 sein Œuvre bewahrt und öffentlich zugänglich hält. Dem testamentarischen Wunsch Kalinowskis folgend, lobt die Stiftung Kunstfonds für Absolvent:innen der Staatlichen Kunstakademie Karlsruhe, an der Kalinowski von 1972 bis zu seiner Emeritierung 1989 lehrte, jährlich den Kalinowski-Preis aus. Die nächste Ausschreibung startet Ende 2024.

Der Förderpreis ist benannt nach dem Ehepaar Schulz-Schönhausen. Prof. Kurt M. Schulz-Schönhausen (1922–1999) war ein deutscher Maler und Grafiker, dessen künstlerischer Nachlass sich im Künstler:innenarchiv der Stiftung Kunstfonds befindet. Valerie Schulz-Schönhausen, die 2023 verstarb, stiftete den Förderpreis, dessen Preisträger:in jährlich aus den Bewerbungen für ein KUNSTFONDS_Stipendium ausgewählt wird.

Der Erdbewegung auf der Spur – Kati Gausmann erhält Förderpreis Schulz-Schönhausen 2023

Kati Gausmann ist fasziniert von der kontinuierlichen Bewegung der Erde. In ihren Werken macht die Künstlerin die Rhythmen und Spuren geologischer Prozesse in zeichnerischen und skulpturalen Arbeiten sichtbar. Dafür kombiniert sie naturwissenschaftliche Recherchen mit künstlerischen Expeditionen und Feldstudien. So reiste sie z. B. für die Serie „mountain print“ dorthin, wo mächtige Kontinentalplatten aufeinanderprallen: An isländischen Fjorden und in den spanischen Hochpyrenäen nahm sie Latexabformungen von Erdspalten und Gebirgsflächen, die sie anschließend als Druckstock und als Installationsobjekt verwendete. In der Serie „nordlicht“ zeichnete Gausmann den Verlauf der norwegischen Mitternachtssonne anhand ihrer Schattenverläufe nach und hielt so die Rotation der Erde um ihre eigene Achse fest. Mit der Verleihung des mit 10.000 Euro dotierten Preises würdigte die Jury Kati Gausmanns herausragende Leistungen im Bereich Grafik und Malerei.

Kati Gausmann ist diplomierte Designerin und Bildhauerin. Sie studierte an der Kunsthochschule Berlin-Weissensee und war dort Meisterschülerin bei Prof. Inge Mahn und Prof. Karin Sander. Sie ist Gründungsmitglied der Künstlerinnengruppe msk7.



Arbeitsfoto drift, Island, 2021
Foto: Kati Gausmann

Aufnahme von Vor- und Nachlässen

Aufgenommen werden abgeschlossene Werkkomplexe künstlerischer Lebenswerke bzw. wesentliche Kunstwerke eines Œuvres von nationaler Bedeutung. Bewerben können sich Künstler:innen und Künstler:innennachlässe, und zwar jederzeit und formlos. Im ersten Schritt trifft eine Kommission, bestehend aus bildenden Künstler:innen, Kunstwissenschaftler:innen und Galerist:innen, eine Auswahl und bewertet die künstlerische Qualität. Diese tagt einmal jährlich. Die Entscheidung, ob ein künstlerischer Nach- bzw. Vorlass aufgenommen wird, fällt zuletzt und rechtsverbindlich der Stiftungsrat.

Das Kunsterbe der Zukunft bewahren und verhandeln

Das Künstler:innenarchiv versteht sich als ein Ort „zwischen Atelier und Museum“: Zum einen ist es ein Depot, das künstlerische Vor- und Nachlässe ordnet und inventarisiert. Zum anderen hält es die Kunst sichtbar, indem es sie für öffentliche Ausstellungs-orte und Wissenschaft zugänglich macht. Das Archiv ist zudem eine agile Plattform, in der Visionen und Konzepte für das Kunsterbe der Zukunft diskutiert, entwickelt und erprobt werden. Im Zentrum steht dabei immer, und das ist bundesweit einzigartig, die Perspektive der Künstler:innen.

Das 2.000 m² große Archivgebäude in Pulheim-Brauweiler bei Köln wurde im April 2010 dank finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Landschaftsverbandes Rheinland eröffnet. Es bietet mehr als 50.000 Objekten Platz, darunter nicht nur Kunstwerken, sondern auch Ephemera wie Briefen, Fotodokumentationen und Entwürfen.

Kunst auf Reisen – Ausstellungen mit Werken von Otfried Rautenbach, Reiner Ruthenbeck und Andreas von Weizsäcker

Eine zentrale Aufgabe des Archivs ist es, Werke aus seinem Bestand für die Öffentlichkeit sichtbar zu halten. Die Kunst soll nicht in den Depots verweilen, sondern an Ausstellungsorten gesehen werden und in Kontakt mit Publikum kommen. Regelmäßig stellt das Archiv daher Leihgaben für Ausstellungen zur Verfügung. Auch Dauerleihgaben sind möglich, sofern die Räume, in denen die Kunstwerke gezeigt werden, öffentlich zugänglich sind.

Das Jahr 2023 startete mit der Ausstellung „Mit Grüßen: Otfried Rautenbach“ in Heidelberg. Das Kulturamt gab im Rahmen einer Retrospektive einen umfangreichen Überblick über das vielseitige Schaffen des 2016 verstorbenen Künstlers, der einen Großteil seines Lebens in Heidelberg verbracht hatte. Zu sehen waren Schriftstücke, Aufnahmen seiner Musikkompositionen, Zeichnungen und Fotografien. Das Künstler:innenarchiv stellte acht Zeichnungen und 75 Postkarten zur Verfügung. Die Postkarten kamen aus dem privaten Umfeld

Rautenbachs: Sie sind als Fotoabzüge, Grafiken oder Collagen gestaltet und beinhalten zum Teil persönliche Notizen an seine Weggefährten:innen. Als Schriftsetzer, Verleger, Zeichner, Fotograf und Komponist wirkte Rautenbach meist abseits des Kunstbetriebs. Er übergab 2012 einen Teil seines künstlerischen Werkes als Vorlass an das Künstler:innenarchiv.

Das Museum Schloss Hellenstein in Heidenheim widmete sich von April bis Oktober 2023 in seiner Ausstellung „Paperworks“ dem Werkstoff Papier. Das Künstler:innenarchiv verlieh Arbeiten von Reiner Ruthenbeck und Andreas von Weizsäcker.

Ruthenbecks Konzept zu seiner Arbeit „Weißer Papierhaufen“ entstand Ende der 1970er-Jahre. Bestehend aus 600 einzelnen Blatt Papier wird es für jede Ausstellungspräsentation vom Archivteam neu aufgebaut. Das erfordert Handarbeit und Muskelkraft: Noch vor seinem Tod hat Ruthenbeck dem Künstler:innenarchiv zusätzlich eine detaillierte Aufbauanleitung hinterlassen, die Installationsmaße sowie Größe und Grammatik der Bögen ebenso beinhaltet wie eine Anleitung zum richtigen „Papierknüllen“.

Die Arbeiten „Ohne Titel (Staubsauger)“ (1991) und „Chor“ (1992) von Andreas von Weizsäcker sind aus Büttenpapier gefertigt und stehen für zwei Themenbereiche, die charakteristisch für den Künstler sind: die fragile Nachbildung von alltäglichen Gegenständen und von klassischen Monumenten aus dem öffentlichen Raum.

Von Reiner Ruthenbeck, der 2016 verstarb, hat das Archiv Arbeiten aus allen Phasen seines bildhauerischen Schaffens sowie Zeichnungen, Fotografien und Archivalien in seinem Bestand. Das vom Archiv betreute Werk des 2008 verstorbenen Künstlers Andreas von Weizsäcker enthält Skulpturen, Zeichnungen, Druckgrafiken und Skizzenbücher.

Sie planen eine Ausstellung oder sind an einer Dauerleihgabe interessiert? Gerne beraten wir Sie bei der Werkauswahl, zu Transport und Aufbau. Einen ersten Einblick in den Archivbestand erhalten Sie in unserer Datenbank auf kunstfonds.de.



Andreas von Weizsäcker, Ohne Titel, 1991,
Büttenpapier, je 110 × 35 × 25 cm,
© VG Bild-Kunst, Bonn 2024



Wir wollen die
ganze Straße

SP-11111
SPEED 11

Otfried Rautenbach, Stille Pause,
2010, Postkarte



„Keine neuen Fotos, bis die alten aufgebraucht sind“ – Joachim Schmid übergibt Werke ans Archiv

Im Fokus von Joachim Schmid's Werk steht die Alltagsfotografie: Schon in den frühen 1980er-Jahren begann der Künstler und Fotograf, auf Flohmärkten nach Fotos, Postkarten und Bildern aus Zeitschriften zu suchen: Was ihm zunächst als Studienmaterial diente, entwickelte sich nach und nach zu einem Archiv der Alltagsfotografie und später zu einer künstlerischen Praxis. Nach dem Rückgang der analogen Fotografie setzte Schmid seine Suche nach Mustern, nach wiederkehrenden Motiven und den sich daraus ableitenden gesellschaftlichen Ritualen in digitalen Fotodatenbanken fort. Es entstehen meist serielle Arbeiten, aber auch als Autor und Herausgeber von Künstlerbüchern machte Schmid sich einen Namen. Erste Teile seines Vorlasses übergab er dem Künstler:innenarchiv im Sommer 2023, darunter fotografische Editionen, Publikationen und Ephemera. Nach und nach werden weitere Zulieferungen folgen. Wir sprachen mit Joachim Schmid über sein Werk und über den Prozess des Aussortierens.

Herr Schmid, wie sind Sie auf den Gedanken gekommen, Ihre Arbeiten einem Künstler:innenarchiv zu geben?

Mit meinen Kolleg:innen habe ich schon häufig diskutiert, was mit unserer Kunst – mit allem, was man so produziert und was sich dabei ansammelt – passiert, wenn wir nicht mehr da sind. Es ist für viele Künstler:innen eine naheliegende Fragestellung. Außerdem hatte ich zweimal die undankbare Aufgabe, die Ateliers von befreundeten Künstlern nach ihrem Tod auszuräumen. Mir war daran gelegen, das für mein Werk selbst in die Hand zu nehmen, und zwar zu einem Zeitpunkt, wo ich noch handlungs- und urteilsfähig bin. Auf der Website der Stiftung Kunstfonds bin ich auf das Archiv gestoßen und habe mich beworben.



Joachim Schmid, Estrelas Amadas
(Beloved Stars), Pigmentdruck, 12-teilig,
je 26 × 20 cm / 31,2 × 25,2 cm

Erste Arbeiten von Ihnen befinden sich jetzt in Brauweiler: Was ist Ihnen wichtig beim Erhalt Ihrer Kunst?

Das reine Verwahren ist für mich nicht ausschlaggebend. Wenn Kunst nicht gesehen und genutzt wird, kann man sie genauso gut wegwerfen. Solange es aber Menschen gibt, denen meine Kunst etwas bedeutet, wünsche ich mir, dass aktiv mit ihr gearbeitet wird. Und hier im Künstler:innenarchiv passiert genau das.

Ihre Werkübergaben passieren Schritt für Schritt. Wie gehen Sie vor?

Nach der Mitteilung, dass mein Werk von der Jury ausgewählt wurde, habe ich erst mal mehrere Monate damit zugebracht, durch mein Archiv zu gehen und vieles wegzuerwerfen. Im Laufe eines Künstler:innenlebens probiert man vieles aus und nicht alles ist erfolgreich. Meiner Meinung nach muss nicht jeder Versuch oder Zwischenschritt für die Nachwelt dokumentiert werden. Ich habe rund 40 Prozent meiner Arbeiten in die Tonne geworfen. Der erste Schritt war schwierig, aber im Laufe des Prozesses fühlte es sich sehr gut an. Mein Ziel ist es, irgendwann nichts mehr von meiner Arbeit zu Hause zu haben. Und die Kunstwerke und Bücher im Archiv sollen einen guten Grundstock meiner Arbeit der letzten Jahrzehnte bieten.

Wie war für Sie die Entwicklung von der analogen zur digitalen Fotografie? Plötzlich gab es unendlich viele Motive, aus denen Sie auswählen konnten.

Die Menge ist tatsächlich ein ausschlaggebender Faktor. Bei Flohmarktbildern hatte ich nur eine limitierte Auswahl, jetzt stehen mir Millionen Motive zur Verfügung, das ist irre. Bei den Flohmarktbildern ist man außerdem immer ein halbes Jahrhundert hinter der eigenen Zeit, das hat mir immer ein Unwohlsein bereitet. Meine Arbeiten sollten keinen nostalgischen Touch bekommen. Dank digitaler Datenbanken habe ich Zugriff auf eine riesige Menge an modernem Material, das gab es nie zuvor. Ich kann Fotos sehen, die vor Sekunden entstanden sind, und muss nicht nur in der Vergangenheit bleiben.

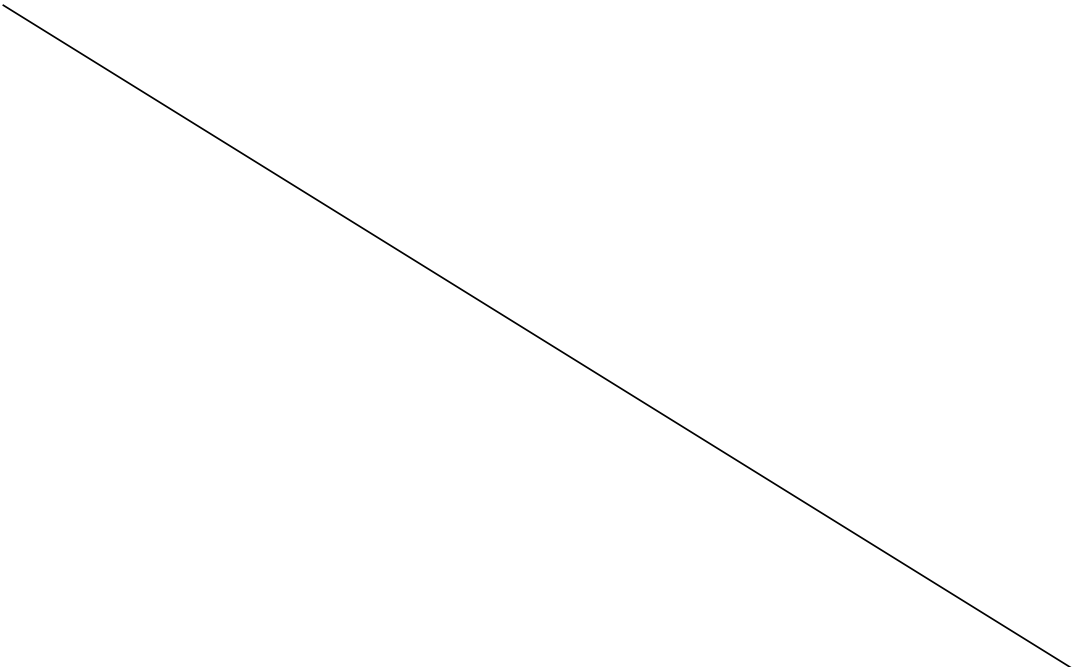


Anna Wondrak, Archivleitung, und Joachim Schmid bei der GRAFIK-Ausstellung 2023

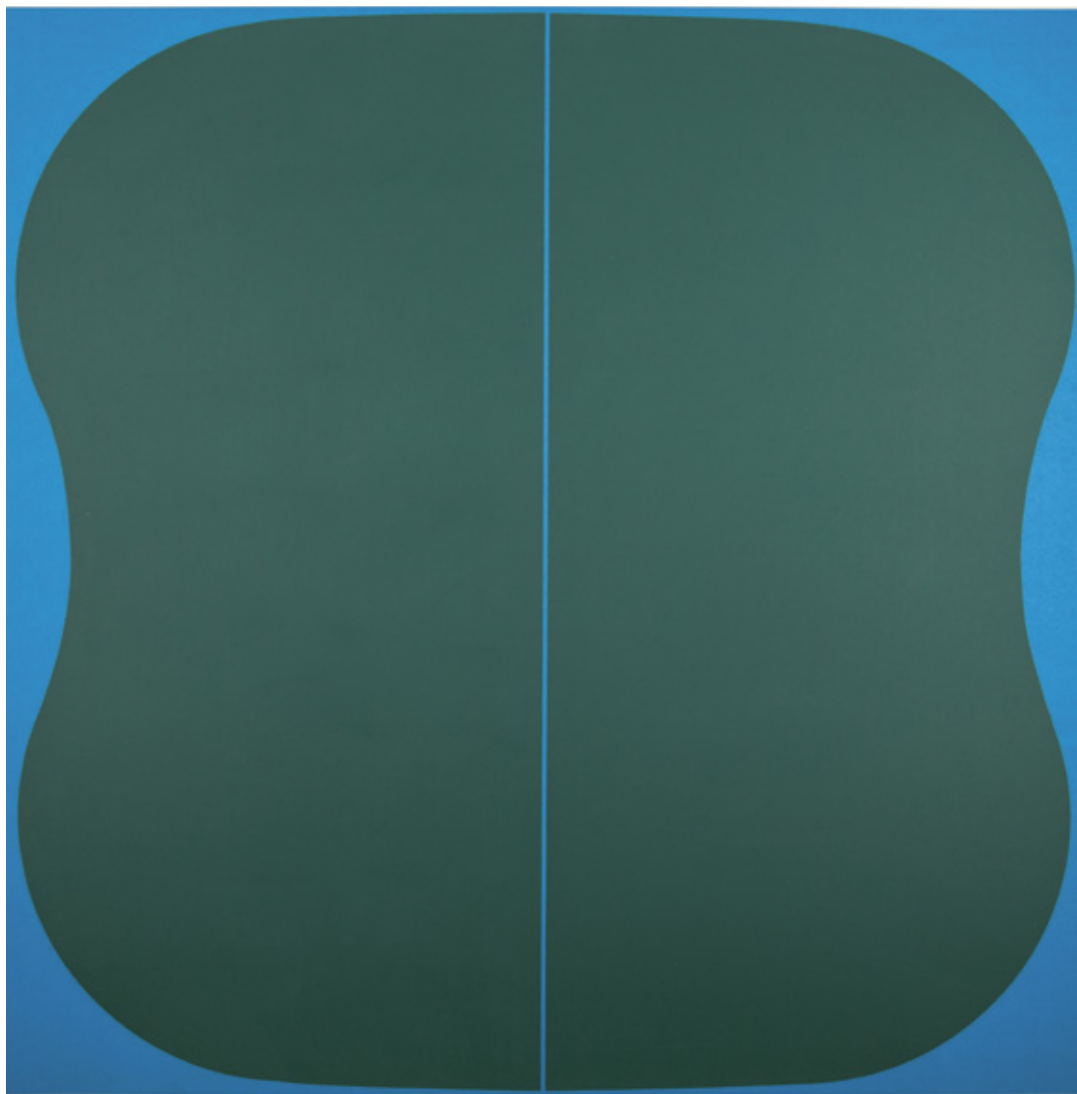
Und wie gehen Sie bei Suche und Auswahl vor?

Das Herausfordernde für mich ist, dass die meisten Filter per Suchbegriff fungieren. Aber viele Fotos sind nicht verschlagwortet, können also nicht gefunden werden. Außerdem will ich keine Suchbegriffe vorgeben: Ich will entdecken, was da ist, und nicht beweisen, was ich schon weiß. Es gibt aber Seiten, bei denen kann ich aktuell hochgeladene Fotos anschauen. Da sitze ich manchmal stundenlang vorm Rechner und aktualisiere immer wieder die Seite. So bekomme ich einen sehr guten Einblick in die aktuelle digitale Fotoproduktion.

*Ich will entdecken, was da ist, und nicht
beweisen, was ich schon weiß.*



Joachim Schmid



Bernd Damke, Edition K.H., 1968, Siebdruck
auf Papier, 50 × 50 cm, © VG Bild-Kunst,
Bonn 2024

Weitere Zustiftungen erweitern einzelne Bestände – Werke von Bernd Damke, Eduard Franoszek und Elisabeth Marx

Der Werkbestand einer Künstlerin oder eines Künstlers im Archiv bleibt meist nicht statisch: Werke werden verkauft, verliehen oder um zentrale Arbeiten seitens der Künstler:innen selbst oder von deren Nachlassverwalter:innen ergänzt.

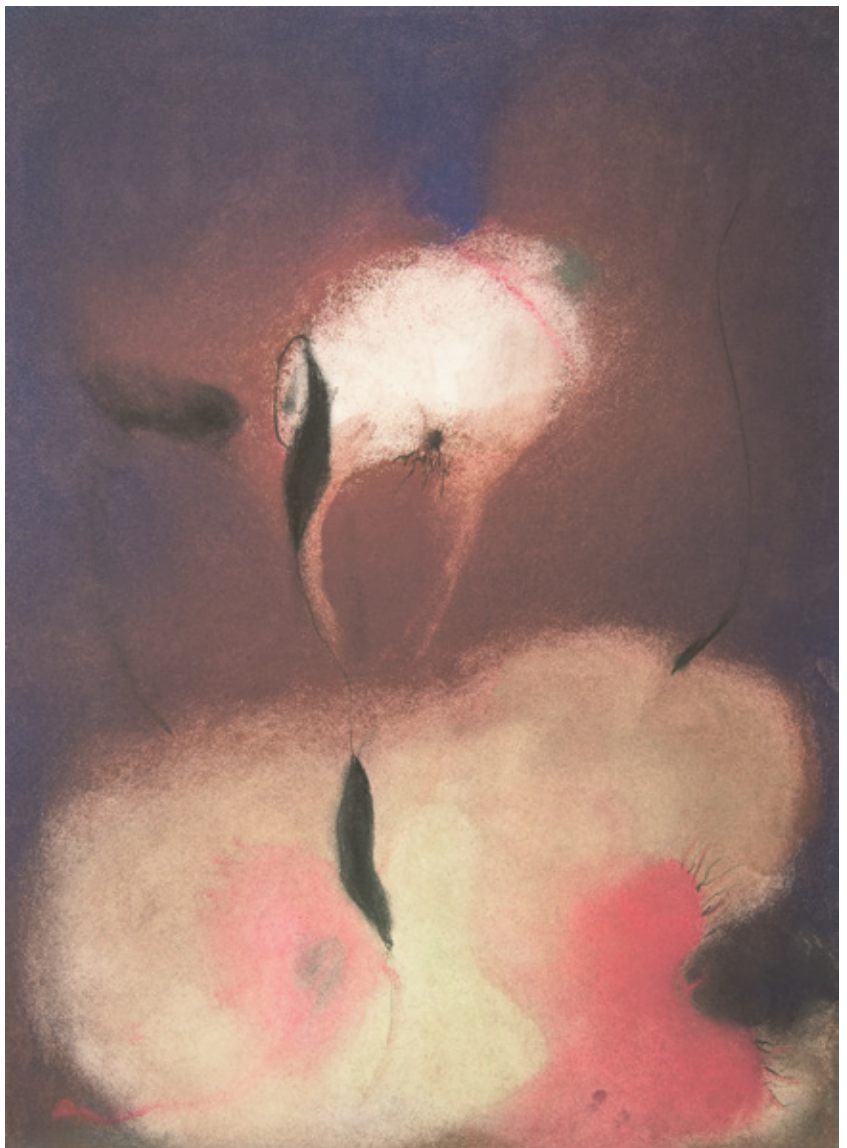
So überließ die in Brühl bei Köln lebende Künstlerin Elisabeth Marx dem Archiv im Februar 2023 sieben weitere Objektkästen: kleinere Arbeiten, die in den 1970er- und 1980er-Jahren entstanden sind und die an Reliquien oder Broschen erinnern, in denen skurrile Zufallsfunde und Erinnerungsstücke unter Glas verwahrt sind. Die Verwendung von Zufallsfunden und Andenken an längst vergangene Zeiten, wie Puppen-teile, kleine Tierschädel oder getrocknete Blumen, sind charakteristisch für Marx's Gemälde, Fotocollagen und Objekte. Ihr künstlerischer Vorlass wird seit 2010 vom Archiv betreut.

Der Künstler Bernd Damke verstarb Ende 2022 im Alter von 83 Jahren. Auch er hatte bereits 2010 einen Großteil seines Werkes als Vorlass ans Archiv übergeben, das einen Querschnitt seines künstlerischen Schaffens von den späten 1950er- bis 1990er-Jahren widerspiegelt. Nach seinem Tod konnte der Werkbestand um weitere Arbeiten aus den Jahren 2001 bis 2022 ergänzt werden: eine wichtige Vervollständigung zur Betrachtung des Gesamtwerks des Malers und Grafikers.

Im August 2023 erhielt das Künstler:innenarchiv eine weitere Zustiftung mit Werken sowie zahlreichen Ephe-mera des 1995 verstorbenen Künstlers Eduard Franoszek. Über 30 Pastelle und Farbradierungen und eine Mappe mit großformatigen Vorlagen für Gummidrucke ergänzen nun den künstlerischen Teilnachlass des Künstlers, welcher sich seit 2010 im Archiv befindet. Die Zustiftung enthielt darüber hinaus Ausstellungskataloge und -dokumentationen, Schriftverkehr, Skizzenblöcke, Fotos, Dias sowie wichtige Unterlagen zu Franoszeks Erforschung verschiedener Drucktechniken.



Elisabeth Marx, Ohne Titel, undatiert, Objekt aus
Glas, Metall und Vogelschädel, 6 × 5,5 × 5,5 cm,
© VG Bild Kunst, Bonn 2024



Eduard Franoszek, Ohne Titel, 1967,
Pastell auf Büttenpapier, 75 × 53 cm

Volles Haus – Eröffnung der GRAFIK-Ausstellung

Es ist mittlerweile ein fester Termin im Kulturkalender Brauweiler: Seit 2013 lädt das Künstler:innenarchiv jeweils im Dezember zu einer Ausstellung mit Neuzugängen und mit Werken aus seinem Bestand ein. Diesmal standen fotografische Serien von Joachim Schmid im Fokus, der im Sommer 2023 erste Werke als Vorlass ans Archiv übergeben hatte. Auch zur Eröffnung, zu der rund 100 Besucher:innen nach Brauweiler kamen, war der Künstler zu Gast: Er berichtete im Gespräch mit Anna Wondrak, Archivleitung, über sein Werk und seine Arbeitsweise. Darüber hinaus waren Druckgrafiken, Zeichnungen und Objekte u.a. von Renate Anger, Bernd Damke, Eduard Franoszek, Elisabeth Marx und Floris M. Neusüss zu sehen. Ausgewählte Werke und Kunstkataloge standen zum Verkauf, die Erlöse flossen in den Unterhalt des Archivs.

Schon jetzt kann man sich den nächsten GRAFIK-Termin für Dezember 2024 vormerken: Wir werden in unserem Newsletter und auf Instagram über alle Veranstaltungsdetails informieren.







Prof. Gunnar Heydenreich mit Studierenden
des Praxisseminars und einem Modell des
Künstlers Jockel Heenes

Praxisseminar – Studierende der TH Köln zu Besuch im Archiv

Welche Schritte beinhaltet die Aufnahme von Kunstwerken in ein Archiv? Welche Herausforderungen und Strategien gibt es, um zeitgenössische Kunst zu dokumentieren, zu erhalten und zu präsentieren? Mit diesen und weiteren Themen setzten sich Studierende des CICS (Cologne Institute of Conservation Sciences) der Technischen Hochschule Köln auseinander, die im Rahmen eines zweiwöchigen Praxisseminars im Sommer 2023 zu Besuch in Brauweiler waren.

Der Schwerpunkt des Seminars lag auf künstlerischen Arbeiten aus dem Bereich der Medienkunst. So beschäftigen sich die Studierenden unter der Leitung von Prof. Gunnar Heydenreich u.a. mit Architekturmodellen von Jockel Heenes, mit beleuchteten Papierarbeiten von Andreas von Weizsäcker und einer Videoinstallation von Barbara Hammann.

Die Studierenden hatten während des Seminars die Möglichkeit, mit Originalen zu arbeiten, tiefergehende Recherchen anhand von Ephemera vorzunehmen und Interviews mit Künstler:innen und ihren Wegbegleiter:innen zu führen.

Darüber hinaus wurden Konzepte zur Bewahrung und Ausstellungspräsentation der ausgewählten Kunstwerke erarbeitet.



Archiv-Statistik auf einen Blick

Ob der Austausch mit Kurator:innen, die Beratung von Nachlassgeber:innen, die Vorbereitung von Leihgaben für Ausstellungen oder das Aufstellen von Klebefallen zur Schädlingsbekämpfung: Der Alltag in einem Künstler:innenarchiv ist vielfältig! Wir haben hier ein paar Zahlen für Sie:

700

Werke unterschiedlichster Gattungen wurden 2023 neu ins Archiv aufgenommen.

280

Werke wurden 2023 temporär oder dauerhaft als Leihgaben zur Verfügung gestellt.

350

Besucher:innen kamen ins Archiv, u.a. zur GRAFIK-Ausstellung, zum Praxisseminar, zu Führungen oder zum fachlichen Austausch.

90

Beratungsgespräche rund um eine mögliche Werkaufnahme wurden geführt.

Werke wurden 2023 inventarisiert und erhielten einen detaillierten Eintrag in unsere Archiv-Datenbank.

_____ 5.000

100 _____

Klebefallen wurden 2023 im Rahmen des Monitorings aufgestellt.

Werke erhielten eine Trockenreinigung: Sie wurden mit Werkzeugen wie Pinseln oder Schwämmchen von Oberflächenverschmutzungen befreit.

_____ 900

240 _____

Paar Mehrweghandschuhe wurden 2023 verwendet, so konnten rund 1.000 Einweghandschuhe gespart werden.

KI und bildende Kunst

Eine Studie in Kooperation mit der Initiative Urheberrecht

Die Initiative Urheberrecht vertritt die Interessen von rund 140.000 Urheber:innen und ausübenden Künstler:innen in den Bereichen Belletristik und Sachbuch, bildende Kunst, Design, Dokumentarfilm, Film und Fernsehen, Fotografie, Illustration, Journalismus, Komposition, Orchester, Schauspiel, Spieleentwicklung, Tanz und vielen mehr. Weitere Infos sowie einen Themenschwerpunkt zu KI und Urheberrecht: urheber.info

„Was ist künstliche Intelligenz?“

Künstliche Intelligenz ist die Fähigkeit einer Maschine, menschliche Fähigkeiten wie logisches Denken, Lernen, Planen und Kreativität zu imitieren. KI ermöglicht es technischen Systemen, ihre Umwelt wahrzunehmen, mit dem Wahrgenommenen umzugehen und Probleme zu lösen, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen. Der Computer empfängt Daten (die bereits über eigene Sensoren, zum Beispiel eine Kamera, vorbereitet oder gesammelt wurden), verarbeitet sie und reagiert. KI-Systeme sind in der Lage, ihr Handeln anzupassen, indem sie die Folgen früherer Aktionen analysieren und autonom arbeiten.“
Definition des Europäischen Parlaments (<https://lmy.de/sOn>, Stand: 20.06.2023)

Künstliche Intelligenz (KI) ist aus vielen Lebens- und Arbeitsbereichen nicht mehr wegzudenken. Ob beim Einkauf im Netz, beim Redigieren von Texten oder bei der Bildbearbeitung, längst gehören KI-Tools zu unserem Alltag. Nicht wenige bildende Künstler:innen und Kunstvermittler:innen nutzen seit Langem KI bei der Recherche und Konzeption sowie bei der Erstellung und Präsentation von Kunstwerken.

Mit der erst seit wenigen Jahren existierenden und in den letzten Monaten rasant weiterentwickelten generativen KI, die scheinbar eigenständig und kreativ Texte, Fotografien und Kunstwerke verschiedenster Stilrichtungen auf Knopfdruck produziert, stellen sich für die bildende Kunst jedoch folgende Fragen immer drängender: Welche Auswirkungen wird KI perspektivisch auf die Kunstszene und den Kunstmarkt haben? Welche Chancen und Risiken birgt sie für Künstler:innen, Kunstvermittler:innen und Institutionen? Und wie können angesichts der riesigen Datenmengen, die KI-basierte Systeme online abgrasen und wiederverwerten, Aspekte rund um das Urheberrecht geregelt werden?

Vor diesem Hintergrund hat die Stiftung Kunstfonds in Kooperation mit der Initiative Urheberrecht im Herbst 2023 eine Studie zum Thema Künstliche Intelligenz in der bildenden Kunst in Auftrag gegeben. Die Studie hat zum Ziel, in einem ersten Schritt verlässliche Daten und Fakten zu liefern, die zur Beantwortung dieser Fragen beitragen können. Eine Onlinebefragung von Künstler:innen ist abgeschlossen und wird Anfang 2024 ausgewertet. Darüber hinaus wurden auch „Nutzer:innen“ von Kunst befragt, also diejenigen, die Kunst kaufen oder diese als Besucher:innen von Ausstellungen erleben. Flankierend sind Tiefeninterviews mit ausgewählten Expert:innen aus Kunst und Wissenschaft geplant.

Alle Ergebnisse sollen in ihrer Gesamtheit relevante Erkenntnisse zum Status quo liefern: Wie viele Kunstakteur:innen arbeiten bereits mit KI und welche Tools werden genutzt? Wie bewerten Künstler:innen und Kunstvermittler:innen die Potenziale und Gefahren von KI? Was braucht die Kunstszene, um die kommende KI-Transformation aktiv mitzugestalten? Die Erhebung wird von der Goldmedia GmbH durchgeführt. Die Veröffentlichung der Ergebnisse ist im Sommer 2024 vorgesehen.

Notizen aus dem Kunstfonds



Helen Verhoeven, Diana Discovers the Pregnancy of Callisto, 2017, Acryl auf Leinwand,
 Courtesy Gregor Podnar und die Künstlerin,
 Foto: Peter Cox, © Helen Verhoeven

AUSGEZEICHNET #7: Helen Verhoeven im Kunstmuseum Bonn

AUSGEZEICHNET ist ein gemeinsam mit dem Kunstmuseum Bonn konzipiertes Ausstellungsformat. Jeweils im Herbst bespielen ehemalige Stipendiat:innen des Kunstfonds einen Raum in der Sammlung des Museums. 2023 war Helen Verhoeven zu Gast, Stipendiatin des Förderjahres 2018. Die Malerin zeigte Werke der letzten vier Jahre, darunter eigens für die Ausstellung geschaffene Gemälde. Die Ausstellung eröffnete am Mittwoch, 25. Oktober 2023, und Monika Brandmeier, Sprecherin des Vorstands der Stiftung Kunstfonds, Prof. Dr. Stephan Berg, Intendant Kunstmuseum Bonn, und Barbara J. Scheuermann, Kuratorin der Ausstellung, hielten Grußworte.

AUSGEZEICHNET #8 wird den Kunstfonds-Stipendiaten und Performance-Künstler Simon Pfeffel präsentieren. Die Ausstellung wird vom 5. Dezember 2024 bis zum 9. Februar 2025 laufen und am 4. Dezember um 19 Uhr eröffnet.



Kooperation mit der Kunst- und Museumsbibliothek der Stadt Köln

Die Stiftung Kunstfonds erhält jährlich eine große Anzahl an Publikationen, die die Ergebnisse geförderter Ausstellungen, Künstler:innenprojekte, Stipendien, Werkverzeichnungen und Katalogveröffentlichungen dokumentieren. Um diesen Bestand der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, hat der Kunstfonds rund 2.000 Bücher an die Kunst- und Museumsbibliothek der Stadt Köln übergeben. Über das Bibliotheksportal www.kubi-koeln.de sind alle Titel recherchierbar und können zur Einsicht in den Lesesaal des Museums Ludwig bestellt werden.

Die Kunst- und Museumsbibliothek der Stadt Köln zählt mit über 550.000 Bänden weltweit zu einer der größten öffentlichen Kunst- und Museumsbibliotheken für moderne Kunst und Fotografie.

Digitale Beratungsangebote

Wie kann ich mich über das digitale Bewerbungsportal für eine Kunstfonds-Förderung bewerben? Was muss ich bei der Abgabe des abschließenden Sachberichts bzw. des Verwendungsnachweises beachten? Bei Künstler:innen und Kunstvermittler:innen ergeben sich von der Bewerbungsphase bis zum Abschluss der Förderung viele Fragen. Das Förderteam der Stiftung Kunstfonds bietet daher regelmäßig digitale Beratungsangebote per Zoom an. Die Termine werden über Website, Newsletter und Instagram bekannt gegeben.

Der Kunstfonds auf Instagram

Im April 2023 startete der Kunstfonds seinen Kanal auf Instagram. Hier informieren wir über Ausschreibungen, Ausstellungen und Veranstaltungen, geben Einblicke in die Aktivitäten des Künstler:innenarchivs und in aktuelle Förderprojekte. Vernetzen Sie sich mit uns!

Die Stiftung Kunstfonds

Bundesweite Förderung von zeitgenössischer bildender Kunst und Künstler:innen

Die Stiftung Kunstfonds setzt sich seit über 40 Jahren dafür ein, künstlerisches Schaffen und die Vermittlung zeitgenössischer bildender Kunst bundesweit zu fördern. Sie vergibt Stipendien und Projektzuschüsse und fördert Kunstakteur:innen bei Ausstellungen, Publikationen sowie bei der Umsetzung innovativer Vermittlungs- und Veranstaltungsformate. Darüber hinaus beschäftigt sie sich im Künstler:innenarchiv in Brauweiler bei Köln mit dem Erhalt künstlerischer Lebenswerke und fördert die Erarbeitung von nachhaltig zugänglichen Werkverzeichnissen.

Künstlerische Qualität zu stärken und zu erhalten ist dabei Kern ihres Selbstverständnisses. Gleichzeitig will die Stiftung Kunstfonds das öffentliche Interesse für die zeitgenössische bildende Kunst wecken und sichtbar machen, wie fundamental und wesentlich diese für unsere Gesellschaft sowie für den Erhalt von Demokratie, Toleranz und Austausch ist. Seit Stiftungsgründung wurden Fördergelder in Höhe von 41 Mio. Euro vergeben.

Der Kunstfonds zählt zu den sechs Bundeskulturfonds – Deutscher Literaturfonds, Deutscher Übersetzerfonds, Fonds Darstellende Künste, Fonds Soziokultur, Musikfonds –, die kenntnisreiche und erfahrene Instrumente der Kulturpolitik des Bundes sind. Als selbstverwaltete Organisationen sind sie in der Kunst- und Kulturszene fest verankert und garantieren „bottom up“ eine national wie international vernetzte lebendige Kulturlandschaft und eine demokratisch begründete Kulturförderung. Sie tragen mit ihrer Arbeit für den kulturellen Sektor maßgeblich zur Demokratiestärkung unseres Landes bei.

Passgenaue Förderung, auch in der Krise

Die Stiftung Kunstfonds vergibt jährlich Fördergelder an Künstler:innen, Galerien, Kunstvereine, Museen und freie Kurator:innen. Darüber hinaus leistete sie im Rahmen von NEUSTART KULTUR, dem Rettungs- und Zukunftsprogramm des Bundes für Kultur, in den Jahren 2020 bis 2023 einen wesentlichen Beitrag zur Unterstützung der Kunstszene in der Corona-Krise: Rund 78 Mio. Eurozusätzliche Gelder standen dem Kunstfonds, inklusive von Verwaltungskosten, hierfür zur Verfügung.

Autonome Fördereinrichtung mit Künstler:innenverbänden im Stiftungsrat

Ganz im Sinne einer „Selbstverantwortung des Kunstbetriebs“ werden alle grundsätzlichen Fragen des Stiftungsbetriebs vom Stiftungsrat entschieden, darunter auch die Besetzung von Vorstand, Kuratorium, Beirat und der Vergabejurs. Der Stiftungsrat besteht aus relevanten Akteuren und Bundesverbänden des Kunstbetriebs; er agiert demokratisch und ist allein der Stiftungssatzung verpflichtet. Ein wichtiger Grundsatz der Stiftung Kunstfonds lautet außerdem: In allen Gremien haben bildende Künstler:innen stets die Mehrheit. Auch die Jurs bestehen mehrheitlich aus bildenden Künstler:innen, aber auch Galerist:innen, Kunstvereinsleiter:innen und Kurator:innen sind vertreten. Auch sie agieren unabhängig.

Die Mitglieder der Vergabejurs werden vom Stiftungsrat für einen Zeitraum von drei Jahren gewählt, ein zweiter Turnus ist nur in Ausnahmen möglich. Sie werden auf Basis ihrer künstlerischen Expertise gewählt, aber auch Kriterien wie u. a. künstlerische Gattung oder regionale Verortung werden berücksichtigt. Der Vorstand hat bei der Auswahl und Ernennung kein Mitspracherecht.

Kunsterbe der Zukunft

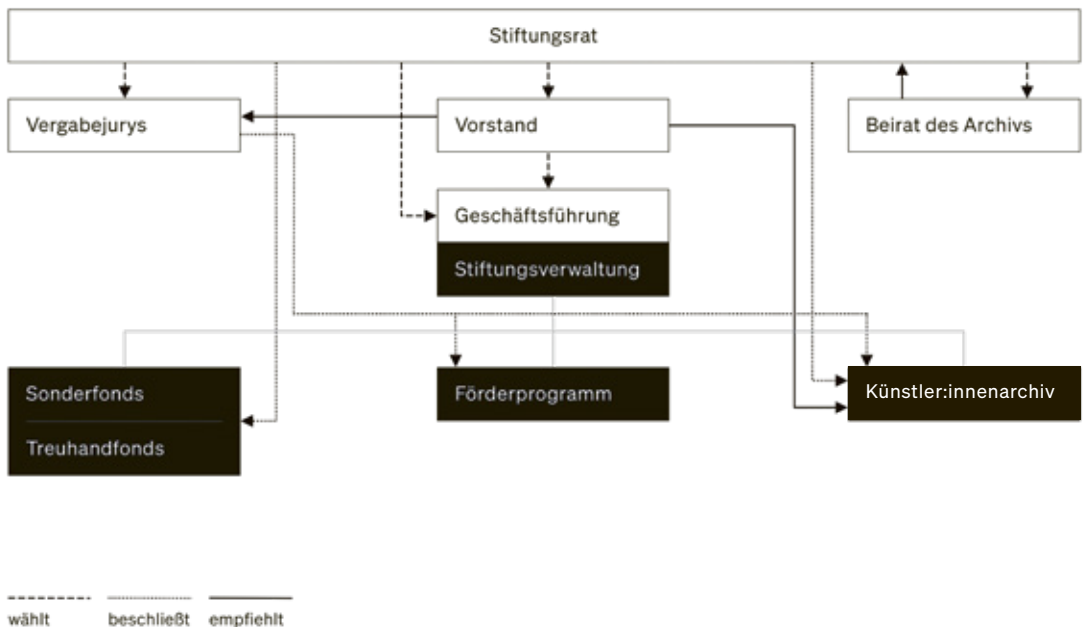
Ein erfolgreiches Modellprojekt ist das 2010 ins Leben gerufene „Künstler:innenarchiv der Stiftung Kunstfonds“. Es ist eine von Künstler:innen erdachte, initiierte und gelenkte Basis, ein Hub, wo künstlerische Nachlässe betreut und projekt- und ausstellungsbezogen an vielen Orten, dank unterschiedlicher Kooperationen und Partnerprojekte, sichtbar gemacht werden.

Das Archiv fungiert gleichzeitig als agile Plattform, in der Visionen und Konzepte für ein Kunsterbe der Zukunft verhandelt, entwickelt und erprobt werden. Dabei steht die Perspektive der Kunstschaffenden immer im Zentrum.

Darüber hinaus fördert der Kunstfonds die Erstellung von Werkverzeichnissen, die perspektivisch als digitale Erweiterung des Künstler:innenarchivs gedacht sind. Werkbestände werden so vor dem Vergessen bewahrt und bleiben in digitaler Form nachhaltig der Öffentlichkeit zugänglich. Die Ausschreibung eines weiterentwickelten Förderprogramms ist im zweiten Halbjahr 2024 vorgesehen.

Unsere Partner

Als Hauptpartner unterstützt der Bund den Kunstfonds. Von 2018 bis 2023 stellte die Staatsministerin für Kultur und Medien der Stiftung jährlich 2 Mio. Euro zur Verfügung. Eine Erhöhung des jährlichen Etats ist angedacht und, abhängig vom Bundeshaushalt 2024, in Verhandlung. Zusätzliche Fördergelder in Höhe von 395.000 Euro pro Jahr erhält der Kunstfonds von der Stiftung Kulturwerk der VG Bild-Kunst. 100.000 Euro davon fließen in das Künstler:innenarchiv.



Gremien und Team

Stiftungsrat

Akademie der Künste
www.adk.de

Deutscher Künstlerbund
www.kuenstlerbund.de

Arbeitsgemeinschaft Deutscher Kunstvereine (ADKV)
www.kunstvereine.de

Internationales Künstlergremium/ Deutsche Sektion (IKG)
www.ikg-art.org

Bundesverband Bildender Künstlerinnen und Künstler (BBK)
www.bbk-bundesverband.de

Verband der Gemeinschaften der Künstlerinnen und Kunstfördernden (GEDOK)
www.gedok.de

Bundesverband Deutscher Galerien und Kunsthändler (BVDG)
www.bvdg.de

Verwertungsgesellschaft Bild-Kunst
www.bildkunst.de

Vorstand

Prof. Monika Brandmeier (Sprecherin)
Prof. Bjørn Melhus
Frank Michael Zeidler

Kuratorium

(Vergabejury für die Förderprogramme KUNSTFONDS_ Stipendium, KUNSTFONDS_SoloProjekt und KUNSTFONDS_Publikation)

Christine Bergmann
Judith Egger
Erika Ehlerding
Beate Engl
Manuel Franke
Kerstin Honeit
Frank Motz
Kriz Olbricht
Rupert Pfab

Christoph Rodde
Oliver Ross
Frank Schlag
Heidi Specker
Kristina Scepanski
Albert Weis
Nicole Zeddies (BKM)
Maira Zoitl

**Kommission zum Förderprogramm
KUNSTFONDS_Plattformen**

Andrea Cochius
Adib Fricke
Christian Helwing
Vanessa Joan Müller
Robert Olawuyi

Thibaut de Ruyter
Ulrike Thiele
Dorit Trebeljahr
Dagmar Varady
Thomas Weber

**Kommission zur Aufnahme von
Künstler:innennachlässen und zur Vergabe
im Förderprogramm „Erarbeitung von
Werkverzeichnissen“**

Thomas Florschuetz
Nanne Meyer

Nachwahlen zur Vervollständigung des Gremiums finden im Mai 2024 statt.

**Kommission für das Sonderförderprogramm
20/21 NEUSTART KULTUR**

Dierk Berthel
Monika B. Beyer
Martina Detterer
Christoph Girardet
Karin Hochstatter
Iris Hoppe
Birgit Jensen
Mathias Lindner

Vanessa Joan Müller
Martin Pfeifle
Andreas Schmid
Anne Schwarz
Petra Spielhagen
Maren Strack
Cecilia Szabó
Sofi Zezmer

Beirat für das Künstler:innenarchiv

Dr. Corinna Franz
Doris Granz
Silke Leverkus
Dr. Jürgen Rolle

Ingrid Scheller
Wolfgang Suttner
Frank Michael Zeidler

Kontakt und Team

Stiftung Kunstfonds zur Förderung der zeitgenössischen bildenden Kunst

Weberstraße 61
53113 Bonn
Telefon 0228 336569-0
Telefax 0228 336569-20
info@kunstfonds.de
kunstfonds.de

Vorstand

Prof. Monika Brandmeier
(Sprecherin)
Prof. Bjørn Melhus
Frank Michael Zeidler

Geschäftsführung

Dr. Karin Lingl

Verwaltungsleitung

Oliver Swaczyna
swaczyna@kunstfonds.de

Finanzen und Buchhaltung

Simone Lubberich
lubberich@kunstfonds.de

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Jenny Fleischer
fleischer@kunstfonds.de

Förderung

Marion Eisele
(Projektleitung)
eisele@kunstfonds.de

Birgit Flöhr
floehr@kunstfonds.de

Marjatta Hölz
hoelz@kunstfonds.de

Claudia Rümmele
ruemmele@kunstfonds.de

Carolin S. Ruß
russ@kunstfonds.de

Künstler:innenarchiv

Auf der Insel 1
50259 Pulheim

Anna Wondrak (Leitung)
wondrak@kunstfonds.de

Stamatis Kouspakeridis
kouspakeridis@kunstfonds.de

Florian Szibor
szibor@kunstfonds.de

Büro Berlin

Köthener Straße 44
10963 Berlin

Förderungen 2023

Auf einen Blick

Reguläre Förderungen 2023

Anträge

695

Bewilligungen

59

Fördervolumen

€ 765.000

NEUSTART KULTUR- Förderungen

Anträge

6.344

Bewilligungen

751

Fördervolumen

€ 14,9 Mio.

Reguläre Förderungen 2023

Projekte von Künstler:innengruppen, Kunstvermittler:innen und Institutionen

Geförderte Ausstellungen

ACC Galerie Weimar e. V.: Lost in Democracy	Kunstverein Rügen: Refugium
AURA Kunstraum: Ausstellungsförderung 2023	Leopold-Hoesch-Museum: Blank, Raw, Illegible. Artists' Books as Statement (1960–2020ff.)
Ephra: Zwei Gedanken spielen Fangen – eine Ausstellung ganz besonders für Kinder	MOMENTUM: In weiter Ferne so nah! – Mexiko in Berlin
Haus am Lützowplatz: Früchte des Zorns	Nassauischer Kunstverein Wiesbaden e. V.: Annika Kahrs
Heidelberger Kunstverein: Agnes Scherer: Frauendienst	Neuer Kunstverein Mittelrhein: The Call/Der Ruf
Künstlertgut Prösitz: Ankerplätze/Stipendiatinnen-Ausstellung	Portikus: Main Assembly_ Portikus_2023
Künstlerinnengruppe Learning from Loheland: Learning from Loheland	ZKM Zentrum für Kunst und Medien Karlsruhe: Ulrike Rosenbach. Heute ist Morgen
Kunstverein Hannover e. V.: Akinbode Akinbiyi	
Kunstverein Lingen e. V. Kunsthalle: Christian Odzuck: Casa Senza Noma	

Geförderte Erstaussstellungen

Bonner Kunstverein e. V.: Memory Working: Impromptus	Kunstverein Freiburg e. V.: Salwa Aleryani
Dortmunder Kunstverein: Hoda Tawakol	

Publikationen

*Geförderte Publikationen von Künstler:
innengruppen, Kunstvermittler:innen und
Institutionen*

Buchkunst Berlin: Robin
Hinsch – Kowitsch, Ukraine
2010–2022

Stiftung Haus der Kunst
München: Hamid Zénati.
All-Over

Galerie Jahn und Jahn:
Stefan Vogel

Temporary Gallery. Zentrum
für zeitgenössische Kunst:
Forms of Kinship/Formen der
Verwandtschaft

Looock Galerie: Gabriele
Stötzer – Die Künstlerbücher

*Geförderte Einzelkataloge von bildenden
Künstler:innen*

Cornelia Baltes

Eric Lanz

Rolf Blume: Werkkatalog 2023

Isabel Lewis: Occasion Script

Andrea Brehme

Philip Loersch

Daniel Chluba: Monografie

Julia Miorin

Sunah Choi

Elke Mohr, Ingeborg

Sen Chung

Lockemann

Chwatal, Andreas:
Zeichnungen 2006–2023

Christl Mudrak: Arbeiten
2007–2022

Rainer Eisch

Ulrike Mundt:
Werke 2011–2022

Philipp Eyrich

Ana Prvacki: Künstlerbuch
„Aquarelle“

Gabriele Engelhardt:
#raw_material

Gudrun Sailer: ÜBER LEBEN

Monika Goetz: Monographie

Margit Schmidt: CUT DOWN

Itamar Gov

Erik Smith

Veronike Hinsberg: MATERIAL

Katharina Stöver, Barbara

Verena Issel: Nugae

Wolff: Peles Empire

Heike Kabisch: The world
pulse beats beyond my door

Ülkü Süngün-Kretzschmar:
Arbeiten 2010–23

Philip Kanwischer

Joanna Szproch:
Alltagsfantasie

Annebarbe Kau

Andreas Wegner

Skafte Kuhn: „...ein langer
schatten“

Sonja Sofia Yakovleva

Levent Kunt: Kunst im
öffentlichen Raum

NEUSTART KULTUR-Förderungen

NEUSTARTplus Plattformen der bildenden Kunst

11m3 Projektraum Weimar, Weimar	Dortmunder Kunstverein e. V., Dortmund
Allgemeiner Konsumverein e. V., Braunschweig	Edith-Russ-Haus für Medienkunst, Oldenburg
alpha nova-kulturwerkstatt. Weibliche Visionen in Kultur, Politik und Kunst e. V., Berlin	Ephra, Berlin
Alte Tankstelle Deutz, Köln	E-WERK Luckenwalde, Luckenwalde
Antimonument e. V., Düsseldorf	Filmwerkstatt Düsseldorf, Düsseldorf
Art Laboratory Berlin e. V., Berlin	Floating e. V., Berlin
ATELIERFRANKFURT e. V., Frankfurt am Main	Förderverein Galerie Ursula Walter e. V., Dresden
Ateliergemeinschaft Milchhof e. V., Berlin	Frankfurter Kunstverein e. V., Frankfurt am Main
Atelierhaus Aachen e. V., Aachen	Freundeskreis der Kunsthalle Brennabor e. V., Brandenburg an der Havel
Badischer Kunstverein, Karlsruhe	frontviews e. V., Berlin
Berlin Britzenale, Berlin	GAK Gesellschaft für Aktuelle Kunst, Bremen
b'bak e. V., Berlin	Galeria Kollektiva, Kassel
Black Forest Institute of Art BIA, Freiburg	Galerie b2_
Bloom, Düsseldorf	Produzent:innengalerie, Leipzig
Bonner Kunstverein e. V., Bonn	Galerie BOHAI e. V. – gemeinnütziger Kunstverein, Hannover
Büchergarten, Leipzig	Galerie KunstPlatz Lychen, Lychen
D21 Kunstraum e. V., Leipzig	Gesellschaft für zeitgenössische Konzepte e. V., Potsdam
DELPHI e. V., Freiburg	HALLE 6, München
Der Grüne Salon e. V., Rastenberg	Halle für Kunst Lüneburg e. V., Lüneburg
die box, Projektraum, Berlin	Heidelberger Kunstverein, Heidelberg
Die Möglichkeit einer Insel, Berlin	
DOOM SPA, Berlin	

HYPER CULTURAL PASSENGERS e. V., Hamburg	Kunstverein Arnsberg, Arnsberg	KunstWerk Köln e. V., Köln
Jenaer Kunstverein e. V., Jena	Kunstverein Bielefeld, Bielefeld	KunstZeit Haus, Grafrath
Kasseler Kunstverein e. V., Kassel	Kunstverein Braunschweig, Braunschweig	KV – Kunstverein Leipzig, Leipzig
Kestner Gesellschaft e. V., Hannover	Kunstverein Ebersberg, Ebersberg	M.Bassy e. V., Hamburg
Klub Solitaer e. V., Chemnitz	Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen, Düsseldorf	Make-up e. V., Berlin
KULTUR KIOSK, Stuttgart	Kunstverein Global Forest e. V., St. Georgen im Schwarzwald	MAM [Modern Art Mosel] Kunstverein e. V., Neumagen- Dhron
Kulturlandschaft Brandenburg Nord e. V., Zehdenick	Kunstverein Harburger Bahnhof e. V., Hamburg	Mañana Bold e. V., Offenbach
Kulturwerk des BBK Köln e. V., Köln	Kunstverein Ludwigshafen, Ludwigshafen	Mannheimer Kunstverein e. V., Mannheim
Kunsthalle Lingen, Lingen (Ems)	Kunstverein Lüneburg e. V., Lüneburg	Martin Karl Kufieta, Nürnberg
Kunsthaus Essen e. V., Essen	Kunstverein Meißen e. V., Meißen	mp43-projektraum für das periphere, Berlin
Kunsthaus Hamburg, Hamburg	Kunstverein München e. V., München	Münchener Secession Verein Bildender Künstler e. V., München
Kunstinitiative „Im Friese“ e. V., Schirgiswalde-Kirschau	Kunstverein Nürnberg, Nürnberg	Neuer Kunstverein Wuppertal e. V., Wuppertal
Kunstinitiativen Köln e. V., Köln	Kunstverein Reutlingen e. V., Reutlingen	PALACE, Düsseldorf
Künstlertgut Prösitz, Grimma	Kunstverein Rügen e. V., Putbus	Plast e. V., Leipzig
Künstlerhaus Bremen, Bremen	Kunstverein Siegen, Siegen	Projektraum Fotografie, Dortmund
Künstlerhaus Lauenburg und Stadtgalerie Künstlerhaus Lauenburg, Lauenburg/Elbe	Kunstverein Springhornhof e. V., Neuenkirchen	Projektraum Kurt-Kurt, Berlin
Künstlerhaus Stuttgart, Stuttgart	Kunstverein St. Pauli, Hamburg	PUTTE – Projektraum für aktuelle Kunst e. V., Neu-Ulm
Kunstraum hase29 – Gesellschaft für zeitgenös- sische Kunst Osnabrück e. V., Osnabrück	Kunstverein Tiergarten, Berlin	Raum für Kunst Halle e. V., Halle (Saale)
Kunstraum München e. V., München	Kunstverein Wiesen e. V., Wiesen	Raumordnung – Gesellschaft für urbane Kunst und Gestaltung e. V., Krefeld
KunstRaum Neureut e. V., Karlsruhe	Kunstverein Wolfsburg, Wolfsburg	Regatta 2/ Philip Markert, Düsseldorf
KUNSTrePUBLIK e. V., Berlin		riesa efau. Kultur Forum Dresden, Dresden
		Rosa Stern Space e. V., München

Scope BLN, Berlin	Uferhallen e.V., Berlin	Walden Kunstaussstellungen, Berlin
Scriptings Projektraum, Berlin	Verein der Freunde des Rohkunstbau e.V., Lübben	wildpalms, Düsseldorf
soft power e.V., Berlin		World e.V., Mescherin
sonneundsolche, Düsseldorf	Verein zur Förderung des Kunststandortes Köln e.V. (Temporary Gallery. Zentrum für zeitgenössische Kunst), Köln	#wurzelspitzen, Seeshaupt
Städtische Galerie Waldkraiburg, Waldkraiburg		Zentrum für optimistische Bergbauforschung e.V., Leipzig
Stiftung Konzeptuelle Kunst, Soest	Verein zur Förderung von Kunst und Kultur am Rosa- Luxenburg-Platz e.V., Berlin	
Synnika e.V., Frankfurt am Main	VerpackereiGö, Görisried	
The Institute for Endotic Research, Berlin	Videonale e.V., Bonn	

Shirin Abedi	Christin Berg
Tanya V. Abelson	Sven Bergelt
Erfan Aboutalebi	Laurenz Berges
Judith Adelman	Tim Berresheim
Ixmucané Aguilar	Natalie Bewernitz (Bewernitz/ Goldowski)
Verdiana Albano	Canan Bilir-Meier
Stefan Alber	Viktoria Binschok
Dorothee Albrecht	Alp Emre Birismen
Jürgen Albrecht	Achim Bitter
Bettina Allamoda	Thomas Georg Blank (Kaya & Blank)
Raphaela Andrade Cordova	Birthe Blauth
Claudia Angelmaier	Maurits Boettger
Garance Arcadias	Constanze Böhm
Jakob Argauer	Thomas Böing
Rasoul Ashtary	Inken Boje
Katja Aufleger	Heike Bollig
Markus Aviv	Andrea Böning
Ceren Aykut	Fritz Bornstüch
Patrizia Bach	Anton Bosnjak
Nora Mona Bach	Bram Carel Elisabeth Braam
Ale Bachlechner	Carina Brandes
Lucia Bachner	Lutz Braun
Alex Baczynski-Jenkins	Stefanie Brehm
Gin Bahc	Juan Aristides Brínguez
Lisa Maria Baier	Otamendiz
Dominik Bais	Thorsten Brinkmann
Nadine Baldow	Silke Brösskamp
Cornelia Baltes	Georg Brückmann
Dragutin Banic	Nine Budde
Marco Barotti	Dagmar Buhr
Elisa Barrera	Astrid Busch
Ani Barseghyan	Mirja Busch
Yael Bartana	Nadja Buttendorf
Malte Bartsch	Verena Buttmann
Sabrina Basten	Melanie Chacko
Suse Bauer	Julian Charrière
Michael Bause	Jerome Chazeix
Sajad Bayeqra	Jeongmoon Choi
Jonas Bechtloff	Sunah Choi
Matias Bechtold	Isaac Wai Chong
Boris Becker	Marianna Christofides
Carsten Becker	Declan Clarke
Jagoda Bednarsky	Louisa Clement
Katharina Behling	Adam Cmiel
Ute Behrend	Manuel Cornelius
Valentin Beinroth	Catherina Cramer (Cramer & Ockenfuß)
Victoria Bell	
Assia Benhassine	
Eva Berendes	

Zuzanna Czebatul	Helen Feifel	Stephanie Gudra
Sibylle Czichon	Jenny Feldmann	Selma Göltoprak
David Czapryn	Christel Fetzner	Ingke Günther
Frauke Dannert	Petra Fiebig	Swaantje Güntzel
Kenan Darwich (Fehras Publishing Practices)	Laura Fiorio	Özlem Günyol (Günyol & Kunt)
Solweig de Barry	Jochen Damian Fischer	Berenice Güttler
Martin De Mattia (M+M)	Uli Fischer	Elke Haarer
Marlene Denningmann	Sara Förster	Florian Haas
Claudia Desgranges	Norbert Frensch	Falk Haberkorn (John & Haberkorn)
Christoph Dettmeier	Alba Frenzel	Charlene Hahne
Thomas Dierkes	Adib Fricke	Hannah Hallermann
Anja Dietmann	Dieter Froelich	Ann-Kristin Hamm
Arpad Dobriban	Tom Früchtl	Hanna-Maria Hammari
Ines Doleschal	Ya-Wen Fu	Antje Hanebeck
Sofia DONA (NTONA)	Núria Fuster García	Lise Harlev
Susan Donath	Ivan Geddert	Christian Hartard
Rike Droscher	Andreas Gefeller	Mohammad Shawky Hassan (abgesagt)
Živa Drvarič	Bastian Gehbauer	Friedemann Heckel (HC)
Charlotte Dualé	Max Geisler	Björn Hegardt
Katarína Dubovská	Eva Gentner	Nana Heim-Kwon
Andrei Dureika	Anja Gerecke	Julius Heinemann
Nurgül Dursun	Ingo Gerken	Sophie Heinrich
Frauke Eckhardt	Martin Gerwers	Christian Hellmich
Janine Eggert	Kalinka Gieseler	Christian Henkel
Anna Ehrenstein	Lenard Giller	Dirk Dietrich Hennig
Julia Eichler (Eichler & Ginsberg)	Fabian Ginsberg (Eichler & Ginsberg)	Timo Herbst
Michel El-Ghoulam (Prinz Ghoulam)	Göran Gnaudschun	Fabian Herkenhoener
Wiebke Elzel	Monika Goetz	Elmar Hermann
Inessa Emmer	Clemens Botho Goldbach	Valentin Hertweck (Pätzug/Hertweck)
Lena Marie Emrich	Marek Goldowski (Bewernitz/Goldowski)	Elmar Hess
Birte Endrejat	Gisele Gonon	Michael Heym
Stephan Engelke	Charles Gonzalez	Annika Hippler
Jan Erbeling	Ben Goossens	Gabriella Hirst
Anna Erdmann (die Blaue Distanz)	Franziska Goralski (die Blaue Distanz)	Klara Hobza
Esra Ersen	Miriam Gossing (Gossing Sieckmann)	Matthias Hoch
Max Eulitz	Ramon Graefenstein	Erika Hock
Andreas Exne	Maik Gräf	Jan Hoeft
Valeria Fahrenkrog Cianelli	Anna Grath	Bastian Hoffmann
Friedhelm Falke	Benjamin Greber	Maja Hoffmann
Dan Farberoff	Joachim Grommek	Till Hohn
Larissa Fassler	Hermann Grüneberg	Annette Hollywood
Christoph Faulhaber	Saskia Groneberg	Myriam Holme
Nadine Fecht	Hermann Grüneberg	Alexandra Hopf
Antje Feger (Feger/Stumpf)	Julia Gruner	Kathrin Horsch
Moritz Fehr	Karolina Grzywnowicz	Julia Horstmann
	Robert Gschwantner	Claude Horstmann

Emma Waltraud Howes	Kristoffer Kjærskov	Christoph Leitner (bankleer)
Anna Lea Hucht	Jens Klein	Lea Letzel
Max Hucklee	Astrid S. Klein	Oliver Leu
Bethan Hughes	Michael Kleine	Vera Leutloff
Franziska Hünig	Stefanie Klingemann	Alexandra Leykauf
Stefan Hurtig	Wilhelm Klotzek	Yun-Chu Liang
Florian Huth	Fabian Knecht	Charlotte Lichter
Andrea Huyoff	Franziska Kneidl	Werner Lieberknecht
Julian Irlinger	Daniela Kneip Velescu	Carolyn Liebl (Liebl & Schmid-Pfähler)
Olga Jakob	Heinz Peter Knes	Lukas Liese
Alexander Janz	Andrea Knobloch	Lorenz Lindner
Janosch Jauch	Andreas Koch	Monika Linhard
Deborah Jeromin	Silke Koch	Anne Linke
Michael Johansson	Christina Köhler	Hanne Lippard
Christof John	Paul Kolling	Therese Lippold
Sven Johnne (Johnne & Haberkorn)	Aleksander Komarov	Philip Loersch
Andreas Johnen	Vikenti Komitski	Janis Löhner
Miriam Jonas	Nina Könnemann	Amelie Marei Löllmann
Anne Duk Hee Jordan	Kathrin Köster	Julia Lübbecke
Ute Friederike Jürß	Ulrike Kötz	Talya Lubinsky
Franz Jyrch	Max Kowalewski	Martin Lucas Schulze
Ali Kaaf	Christof Kraus	Rosilene Luduvico
Anas Kahal	Felix Kraus (kennedy+swan)	Britta Lumer
Sven Kalden	Erika Krause	Georg Lutz
Sven-Julien Kancierski	Ingar Krauss	Anna Lytton
Matthias Kanter	Michael Kress	Pauline M'barek
Philip Kanwischer	Bernhard Kreutzer (Pfeifer & Kreutzer)	Flo Maak
Valeriia Karachentseva	Zora Kreuzer	Martin Maeller
Judith Karcheter	Jenny Kropp (FORT)	Martina Mahlknecht (TÖ SU)
Karin Kasböck (bankleer)	Käthe Kruse	Takeshi Makishima
Franka Kaßner	Caroline Kryzecki	Johannes Makolies
Bernd Kastner	Helene Kummer	Mira Mann
Işık Kaya (Kaya & Blank)	Mustafa Kunt (Günyol & Kunt)	Leon Manoloudakis
Susanne Keichel	Susanne Kutter	Marie-Luise Marchand
Robert Keil	Nina Kuttler	Nadja Verena Marcini
Dagmar Keller (Keller & Wittwer)	Ina Kwon	Kani Marouf
Veronika Kellendorfer	Nina Laaf	Lukas Marxt
Andreas Kempe	Torben Laib	Sugano Matsusaki
Lucia Kempkes	Talisa Lallai	Keisuke Matsuura
Bianca Kennedy (kennedy+swan)	Alex Lebus	Reiner Maria Matysik
Isabel Kerkermeier	Edgar Leciejewski	Katrin Mayer
Markus Keuler	Yeongbin Lee	Maix Mayer
Shila Khatami	Minjae Lee	Hans-Jörg Mayer
Anja Khersonska	Julie Legouez	Marian Mayland
Sunjha Kim	Matthias Lehmann (Pahlke & Lehmann)	Marisa Maza
HeeKeun Kim	Sarah Lehnerer	Schore Mehrdju
	Mischa Leinkauf	Eric Meier
		Falk Messerschmidt

Arwed Messmer	Chih Ying Peng	Judith Röder
Philip Kojo Metz	Colin Penno	Julian Röder
Monika Michalko	Irene Pérez Hernández	Grazyna Roguski
Jenny Michel	Charlotte Perrin	Rita Rohlfing
Aurelia Mihai	Tilman Peschel	Jonas Roßmeißl
Philipp Modersohn	Gregor Peschko	Evan Roth
Shirin Mohammad	Viktor Petrov	Francisco Rozas Balboa
Ulrike Mohr	Anne Pfeifer (Pfeifer & Kreutzer)	Clara Rueprich
Jonas Monka	Andrea Pichl	Simone Rueß
Daniel Möring	Laura Pientka	Johanna Rüggen
Stephan Mörsch	Kirsten Pieroth	Macarena Ruiz-Tagle
Shaun Motsi	Christian Pilz	Sami Rustom (Fehras Publishing Practices)
Jochen Mühlenbrink	Andreas Plum	Matthias Ruthenberg
Jana Müller	Marta Pohlmann-Kryszkiewicz	Igor Sacharow-Ross
Christian Andreas Müller	Mara Pollak	Anike Joyce Sadiq
Conrad Müller	Esper Postma	Hanna Sakalova
Lukas Müller (HC)	Cordula Prieser	Lorenzo Sandoval
Ann-Kathrin Müller (Müller/Schäfer)	Martin Prinoth (TÖ SU)	Malte Sängner
Alice Musiol	Wolfgang Prinz (Prinz Gholam)	Julia Schäfer (Müller/Schäfer)
Leonie Nagel	Dag Przybilla	Carmen Schaich
Nazilya Nagimova	Katja Puttkamer	Martin G. Schicht
Neringa Naujokaite	Uta Pütz	Hans-Christian Schink
Masixole Ncevu	Thomas Rapedius	Peter Schloss
Aino Nebel	Renée Rapedius	Pablo Schlumberger
Marit Neeb	Isabell Ratzinger	Nikolas Schmid-Pfähler
Sebastian Neubauer	Wagehe Raufi	(Liebl & Schmid-Pfähler)
Tra My Nguyen	Anahita Razmi (abgesagt)	Klaus Schmitt
NIC (SIM & NIC)	Haleh Redjaian	Lisa Marie Schmitt
Alberta Niemann (FORT)	Ute Reeh	Miriam Schmitz
Marcel Noack	Silke Rehberg	Charlotte Schmitz
Paulina Nolte	Johanna Reich	Maximilian Schmoetzer
Giulietta Ockenfuß (Cramer & Ockenfuß)	Katharina Reich	Alina Schmuck
Christian Odzuck	Ariel Reichman	Hannah Schneider
Andreas Oehlert	Franz Reimer	Frieder Schnock (Stihl & Schnock)
Franziska Opel	Inken Reinert	Franca Scholz
Marion Orfila	Sophie Reinhold	Sonya Schönberger
Julia Oschatz	Grit Reiss	Silke Schönfeld
Kaj Osteroth	Michael Reiter	Jo Schöpfer
Christina Paetsch	Sanna Reitz	Lena Schramm
Lisa Pahlke (Pahlke & Lehmann)	Btihal Remli	Roman Schramm
Daijing Pan	Volker Renner	Luise Schröder
Mila Panic	Mandla Reuter	Nicola Schudy
Irene Pätzug (Pätzug/Hertweck)	Gonzalo Reyes Araos	Michael Schultze
Sharon Paz	James Richards	Jana Schulz
Jens Pecho	Grit Richter	Zita Schüpferling
	Padraig Robinson	Oliver Schuß
	Claudia Robles-Angel	Anna Schütten
	Matheus Rocha Pitta	

Karolin Schwab	Clarissa Thieme	Christoph Westermeier
Paul Schwer	Emily Thomas	Manuel Wetscher
An Seebach	Volker Tiemann	Lissy Willberg
Lisa Seebach	Sung Tieu	Hans (Hs) Winkler
Philip Seibel	Nina Tobien	Markus Wirthmann
Chili Seitz	Wawrzyniec Tokarski	Lily Lea Wittenburg
Knut Sennekamp	Asako Tokitsu	Martin Wittwer (Keller & Wittwer)
Eunji Seo	Barbara Trautmann	Marlon Wobst
Stefanie Seufert	Sophie-Therese Trenka-Dalton	Martina Wolf
Gil Shachar	Banu Çiçek Tülü Ost	Jens Wolf
Lerato Shadi	Jessica Twitchell	Alexander Wolff
Setareh Shahbazi Fari	Jens Ullrich	Dominique Wollniok
Farnaz Shams	Katarina Unger	Seyoung Yoon
Jeremy Shaw	Gülbin Ünlü	Phillip Zach
Adam Shaw	Olaf Unverzart	Ruzica Zajec
Eric Sidner	Philipp Valenta	Uta Zaumseil
Lina Sieckmann (Gossing Sieckmann)	Paul Valentin	Gloria Zein
Vakhtang Sikharulidze	Nicole Van den Plas	Malte Zenses
SIM (SIM & NIC)	Neringa Vasiliauskaite	Meng Zhang
Hye Young Sin	Vlado Velkov	Chenxi Zhong
Nina Softi	Maria VMier	Xiaopeng Zhou
Adnan Softic	Raphaella Vogel	Ella Ziegler
Antonia Souto de Oliveira	Ulrich Vogl	Katharina Zimmerhackl
Cattan	Wolf von Kries	Stefanie Zoche
Rainer Splitt	Johanna von Monkiewitsch	
Juergen Staack	Andreas von Ow	
Marco Stanke	Luise von Rohden	
Herbert Stattler	Magdalena von Rudy	
Alexander Steig	Magnus von Stetten	
Andrzej Steinbach	Ute Vorkoeper	
Anne Steinhagen	Anna Vovan	
Camilla Steinum	Simon Wachsmuth	
Jens Stickel	Emil Walde	
Hanna Stiegeler	Constantin Wallhäuser	
Renata Stih (Stih & Schnock)	Herbert Warmuth	
Tommy Støckel	Fritz Laszlo Weber	
Anita Stöhr Weber	Suse Weber	
Simone Strasser	Nico Joana Weber	
Roland Stratmann	Jonas Weichsel	
Thomas Stricker	Birgitta Weimer	
Henrik Strömberg	Marc Weis (M+M)	
Moritz Stumm	Linda Weiß	
Benjamin Stumpf (Feger/ Stumpf)	Teresa Weißert	
Caroline Suerkemper	Matt Welch	
Young-jun Tak	Saskia Wendland	
Catherine Wie-yi Takasaki-Lauw	Tilman Wendland	
	Kristin Wenzel	
	Birgit Werres	
	Annette Wesseling	

Jahresbericht 2023 der Stiftung Kunstfonds

Redaktion: Jenny Fleischer, Dr. Karin Lingl

Gestaltung: cdlx, Berlin

© Stiftung Kunstfonds

© Abbildungen: So nicht anders vermerkt,
Stiftung Kunstfonds/VG Bild-Kunst, Bonn 2024

Alle Rechte vorbehalten.

Druck und Bindung: Königsdruck



Stiftung Kunstfonds zur Förderung der zeitgenössischen bildenden Kunst

Weberstraße 61

53113 Bonn

Telefon 0228 336569-0

Telefax 0228 336569-20

info@kunstfonds.de

Künstler:innenarchiv der Stiftung Kunstfonds

Auf der Insel 1

50259 Pulheim

kunstfonds.de

STIFTUNG KUNSTFONDS

Die Stiftung Kunstfonds wird gefördert von der
Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und
Medien und der Stiftung Kulturwerk der VG Bild-Kunst.



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien



**Bild
Kunst**

RO

